

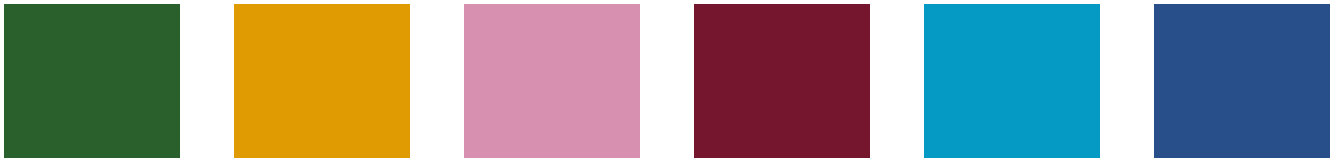


Landesjugendring
Schleswig-Holstein e.V.



Juleica-Modul Internationales

für die Aus- und Fortbildung



Impressum

Herausgeber*in

Landesjugendring Schleswig-Holstein e. V.

Projektgruppe

Jakob Voß, Sportjugend Schleswig-Holstein
Markus Krajc, Landesjugendring Schleswig-Holstein
Torben Hermann, Kreisjugendring Stormarn
Sophie Baierl, Kreisjugendring Segeberg

1. Auflage / Dezember 2025

Diese Arbeitshilfe wurde aus den Mitteln des Ministeriums für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein finanziert.

Bezug

Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V.
Holtenauer Straße 99, 24105 Kiel

Telefon: 0431 800 98 40
E-Mail: info@ljrsh.de
Internet: www.ljrsh.de

Juleica-Modul Internationales

für die Aus- und Fortbildung

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
1. Ziel und Nutzen der Arbeitshilfe	6
2. Grundlagen der Internationalen Jugendarbeit	7
2.1 Werte und Ziele	8
2.2 Politische Bildung in der Internationalen Jugendarbeit	8
2.3 Jugendleitungen	10
3. Kulturelle Sensibilität in internationalen Gruppen	12
4. Kinder- und Jugendschutz im internationalen Kontext	14
4.1 Rechtliche Grundlagen (national und international)	14
4.2 Kinderschutz über Grenzen hinweg	15
4.3 Aufsichtspflicht	16
4.4 Medien- und Datenschutz	17
4.5 Reiserecht und Visa	17
5. Planung und Durchführung internationaler Maßnahmen	19
6. Förderung, Netzwerke und Unterstützung	22
7. Checklisten und Vorlagen für internationale Maßnahmen	26
8. Methoden	28
Glossar	44
Beratungs- und Servicestellen	45
Quellenverzeichnis	46

Vorwort

Liebe Freund*innen,

die Jugendverbandsarbeit lebt vom Miteinander, Entdecken und gemeinsamen Wachsen. Wenn junge Menschen über Grenzen hinweg die eigene Komfortzone verlassen und in Kontakt kommen, entstehen neue Perspektiven, gegenseitiges Verständnis und der Mut, den eigenen Horizont zu erweitern.

Internationale Jugendarbeit schafft Räume, in denen Begegnung mehr ist als nur Reisen. Sie bietet die Chance, voneinander zu lernen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und Vielfalt zu erleben. Gerade in einer Zeit, in der Unsicherheiten und Abgrenzung in vielen Bereichen zunehmen, ist es wichtiger denn je, junge Menschen zu ermutigen, neugierig zu bleiben und sich der Welt offen zuzuwenden.

Internationale Jugendbegegnungen fördern Toleranz, stärken das Demokratieverständnis und vermitteln Erfahrungen und ihr als Jugendgruppenleitungen seid die Schlüsselpersonen. Ihr begleitet, gestaltet, übersetzt, vermittelt und inspiriert. Durch euer Engagement entsteht ein Raum, in dem Vertrauen und Verständnis wachsen können. Ihr eröffnet jungen Menschen die Chance, sich auszuprobieren, Verantwortung zu übernehmen und über sich hinauszuwachsen.

Hier setzt die Arbeitshilfe Internationale Jugendarbeit an. Die Kapitel führen Schritt für Schritt durch die zentralen Themen, die für die Leitung internationaler Projekte wichtig sind. Zugleich bietet die Arbeitshilfe praxisnahe Methoden, Checklisten und Materialien, die helfen, Begegnungen gut vorzubereiten, sicher umzusetzen und nachhaltig nachzubereiten.

Nutzt diese Arbeitshilfe als Anregung und Inspiration für eure Internationale Jugendarbeit, diskutiert die Hinweise im Team und probiert die Methoden gerne aus! Bei Fragen über den Inhalt der Arbeitshilfe hinaus, berät das Ostsee-Jugendbüro Jugendleitungen, Teamende und Gruppen bei der Planung von internationalen Projekten.

Viel Freude beim Lesen dieser Arbeitshilfe!

Jochen Wilms
Vorsitzender

1. Ziel und Nutzen dieser Arbeitshilfe

Diese Arbeitshilfe richtet sich an ehrenamtliche und hauptamtliche Jugendleitungen, die in Jugendverbänden, -organisationen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind. Sie unterstützt dabei, internationale Begegnungsprojekte pädagogisch verantwortungsvoll zu planen, vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten.

Zudem richtet sich diese Arbeitshilfe an Träger, Förderstellen und Partnerorganisationen, die Austausch und Kooperationen der Internationalen Jugendarbeit fördern und begleiten. Die Arbeitshilfe bietet praxisnahe Orientierung, Methoden, Reflexionshilfen und Informationen zu rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen, um Angebote inklusiv, nachhaltig und wirkungsvoll zu gestalten.

Zur stärkeren Verknüpfung der Juleica-Inhalte mit der Internationalen Jugendarbeit bieten einzelne Verbände und der Landesjugendring Schleswig-Holstein regelmäßig internationale Juleica-Kurse an. In diesen Kursen werden die Inhalte der Juleica, gemäß der geltenden Qualitätsstandards, in internationalen Gruppen vermittelt. Für diese Formate ist diese Arbeitshilfe in besonderer Weise geeignet.

Übrigens: Im Glossar werden alle Begrifflichkeiten, die im Text unterstrichen sind, definiert.

2. Grundlagen der Jugendarbeit

Internationale Jugendarbeit ist einer von sechs Schwerpunkten der Jugendarbeit und im SGB VIII in § 11 gesetzlich festgehalten.¹ Das Ziel besteht darin, jungen Menschen Angebote zu machen, die „zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen“². Darüber hinaus leistet Internationale Jugendarbeit einen Beitrag zu internationaler Verständigung, eröffnet neue Perspektiven und erweitert Handlungskompetenzen in einer globalisierten Welt. Außerdem fördert sie den Umgang mit Diversität und hilft, Vorurteile zu reflektieren.³ Somit ist Internationale Jugendarbeit ein fester Bestandteil der Jugendarbeit und vermittelt viele der Kompetenzen, die u.a. auch in der Juleica-Ausbildung vermittelt werden.

Ein besonderer Teilbereich der Jugendarbeit ist laut § 12 SGB VIII die Jugendverbandsarbeit, die sich insbesondere dadurch auszeichnet, dass sie von jungen Menschen selbst organisiert und gemeinschaftlich gestaltet wird.⁴ Somit gehört zur Internationalen Jugendarbeit auch die Internationale Jugendverbandsarbeit, die innerhalb der Jugendverbände stattfindet und sich hauptsächlich auf internationale Jugendbegegnungen konzentriert. In dieser Arbeitshilfe wird jedoch der umfassendere Begriff „Internationale Jugendarbeit“ verwendet, da die Inhalte für alle Bereiche der Jugendarbeit anwendbar sind.

Internationale Jugendarbeit umfasst verschiedene Formate, darunter Freiwilligendienste, Studienaustausche sowie Programme für ehren- und hauptamtliche Fachkräfte. Der überwiegende Teil der Internationalen Jugendarbeit findet jedoch in Jugendgruppen statt.⁵ Somit bieten die Inhalte der Juleica und die damit erworbenen Kompetenzen für die Internationale Jugendarbeit eine gute Basis und können durch Wissen und Methoden zu Transkulturalität ergänzt werden.

Die Inhalte der Juleica-Ausbildung bieten daher eine solide Grundlage für die Internationale Jugendarbeit und können durch Kenntnisse und Methoden zur Transkulturalität erweitert werden.

¹ vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend & Deutscher Bundesjugendring. (2023). Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung: Mitwirkung mit Wirkung. Eine Einladung zum Mitmachen, Diskutieren und Ausprobieren (2. Aufl.). Abgerufen am 19. November 2025, von www.standards.jugendbeteiligung.de/wordpress/wp-content/uploads/Brosch-QS-DBJR-web-auflage2.pdf

² Sozialgesetzbuch (SGB VIII) (2025), § 11 Jugendarbeit (Stand: zuletzt geändert durch Art. 2 G v. 03.04.2025). (o. J.). Abgerufen am 19. November 2025, von www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/11.html

³ vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2021). Internationale Jugendarbeit. Abgerufen am 19. November 2025, von www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/themen/internationales/internationale-jugendpolitik/internationale-jugendarbeit

⁴ vgl. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) (2025), § 12 Jugendarbeit (Stand: zuletzt geändert durch Art. 2 G v. 03.04.2025). (o. J.). Abgerufen am 26. November 2025, von www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/12.html

⁵ vgl. IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (2017). Wegweiser Internationale Jugendarbeit (2. Aufl.). Bonn. Abgerufen am 19. November 2025, von www.ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/kgi-wegweiser-ija-neuauf2-2017.pdf

2.1 Werte und Ziele

Internationale Jugendarbeit eröffnet jungen Menschen neue Perspektiven und fördert ihre persönliche, soziale und kulturelle Entwicklung. Im Mittelpunkt steht das Lernen voneinander: über Grenzen, Sprachen und Lebenswelten hinweg. Sie stärkt transkulturelle Kompetenzen, indem Jugendliche mit unterschiedlichen Sichtweisen und Lebensrealitäten in Kontakt kommen und dadurch Offenheit und Reflexionsfähigkeit entwickeln. Durch gemeinsames Erleben wachsen Verständnis, Toleranz und Wertschätzung für Vielfalt, während Vorurteile abgebaut werden.

Internationale Begegnungen fördern soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikation und Verantwortungsbewusstsein. Jugendliche lernen ihre Ideen einzubringen und aktiv an demokratischen Prozessen mitzuwirken. Sie erweitern gleichzeitig ihr Verständnis für Europa und die Welt, indem sie lernen, die Vielfalt und Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern und Kulturen zu erkennen und zu schätzen. Sie entwickeln die Fähigkeit, ihre eigene Rolle und Position in Europa und weltweit zu verstehen und zu hinterfragen. So erkennen sie den Wert von Zusammenarbeit über Grenzen hinweg. Darüber hinaus ermöglicht Internationale Jugendarbeit Vernetzung, Freundschaften und langfristige Kooperationen. Sie stärkt die Mobilität junger Menschen, verbessert Sprachkenntnisse und schafft wertvolle Lernerfahrungen für Bildung und Beruf.

Dadurch entsteht für Jugendleitungen ein Tätigkeitsfeld, das sowohl Chancen als auch Herausforderungen umfasst, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und auf die Anforderungen verantwortungsvollen pädagogischen Handelns.

2.2 Politische Bildung in der Internationalen Jugendarbeit

Die politische Dimension der Internationalen Jugendarbeit zeigt sich darin, dass diese Arbeit nicht nur individuelle Begegnungen und Erfahrungen von Jugendlichen schafft, sondern auch in einen größeren gesellschaftlichen und politischen Kontext eingebettet ist. Das bedeutet: Internationale Jugendarbeit beeinflusst und wird beeinflusst von internationaler Politik, europäischer Politik und der Außenpolitik der beteiligten Länder. Sie ist Teil von außenpolitischen Entwicklungen und steht in einem Spannungsverhältnis zwischen politischen Ansprüchen und den Interessen von Jugendlichen.⁶

Ein zentrales Element ist, dass Internationale Jugendarbeit eine Aufklärungsfunktion übernimmt und gegen Nationalismus und Populismus positioniert ist. Sie fördert Politische Bildung und Demokratiebildung, indem sie Jugendlichen die Erfahrung von Internationalität ermöglicht und gesellschaftspolitische Werte stärkt. Dabei geht es nicht nur um individuelle Erfahrungen, sondern auch um die Stärkung transnationaler Strukturen und Institutionen sowie um den Beitrag zur internationalen Jugendpolitik.

Internationale Jugendarbeit hat sich in den letzten Jahrzehnten als wichtiger Teil der Politischen Bildung profiliert und soll in Zukunft eine noch kritischere und

⁶ vgl. Dreber, M.-L. (2021, 17. August). Mehr politische Bildung für die Internationale Jugendarbeit. IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit. Abgerufen am 17. November 2025, von www.ijab.de/themen/demokratie-und-menschenrechte/aktuelle-beitraege-zu-demokratie-und-menschenrechten/mehr-politische-bildung-fuer-die-internationale-jugendarbeit

proaktivere Stellung im politischen Klima einnehmen. Die Aufgabe ist, sich nicht nur darauf zu konzentrieren, wie Politik zur Internationalen Jugendarbeit steht, sondern auch zu schauen, wie die Internationale Jugendarbeit sich zu politischen Entwicklungen positioniert und Handlungsspielräume gestaltet.⁷

Die Internationale Jugendarbeit umfasst **sieben politische Aspekte**:

1. Anerkennung und Gleichwertigkeit: In der Internationalen Jugendarbeit ist jede Person, Organisation und jedes Land gleich wertvoll und wird respektiert.
2. Die eigenen Hintergründe verstehen: Internationale Jugendarbeit unterstützt dabei, die eigenen kulturellen und nationalen Hintergründe zu reflektieren. Sie bietet Jugendlichen eine Plattform, um zu verstehen, woher sie kommen und was es bedeutet, zu einem bestimmten Land oder einer Gruppe von Staatsbürger*innen zu gehören.
3. Sensibler Umgang mit Unterschieden: Es bedarf einer sensiblen Haltung bei der Frage, wann und wie über Themen wie „Land“ oder „Nation“ gesprochen wird.
4. Bearbeitung politischer Themen: Aufenthalte im Ausland können das Verständnis für politische Fragen im eigenen Land und weltweit schärfen und helfen, Machtstrukturen zu hinterfragen.
5. Zusammenarbeit mit anderen Ländern: Die Arbeit in internationalen Projekten ist Teil der Politik und Kultur zwischen verschiedenen Ländern.
6. Diplomatie und verantwortungsvolle Kommunikation: Ein respektvoller Umgang und offen über Themen zu sprechen, auch wenn sie komplex sind, ist entscheidend.
7. Zugang und Bildungschancen: Die Internationale Jugendarbeit bietet Jugendlichen die Möglichkeit, außerhalb der Schule etwas zu lernen und ins Ausland zu reisen, egal aus welchem Umfeld sie kommen.⁸

Diese Aspekte verdeutlichen die vielfältigen politischen Wirklichkeiten und Herausforderungen, die in der Internationalen Jugendarbeit berücksichtigt werden müssen, von der individuellen Anerkennung bis hin zu globalen politischen Zusammenhängen. Diese Perspektiven wurden und werden im wissenschaftlichen Diskurs verstärkt thematisiert, mit dem Ziel, die politische Bedeutung der Internationalen Jugendarbeit sichtbarer zu machen und politisch zu stärken.

⁷ vgl. ebd.

⁸ vgl. Thimmel, A. (2021). Reflexive Internationalität – Ein Konzept für die Praxis der Internationalen Jugendarbeit. In IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. & Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit (Hrsg.), Internationaler Jugendaustausch wirkt: Forschungsergebnisse und Analysen im Überblick. Abgerufen am 17. November 2025, von www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/fakultaeten/f01/ijab_reader_aufgabe_03_-_seiten367-373_-_beitrag_thimmel_mit_bibliogr_hinweis.pdf

2.3 Jugendleitungen

Jugendleitungen müssen über ein breites Spektrum an Fähigkeiten verfügen, um internationale Gruppen wirkungsvoll zu leiten. Die Schlüsselkompetenzen des Europäischen Rates für lebenslanges Lernen (2018)⁹ bilden den grundlegenden Bezugsrahmen für die Entwicklung junger Menschen und Jugendleitungen. Sie umfassen essentielle Fähigkeiten wie Sprachkompetenz, digitale Kompetenzen, soziale und persönliche Fähigkeiten sowie transkulturelles Bewusstsein. Diese Kompetenzen sind darauf ausgerichtet, Jugendliche zu befähigen, sich aktiv, selbstbestimmt und verantwortungsvoll in der Gesellschaft zu engagieren.¹⁰ Ein ergänzendes Modell, von JUGEND für Europa und SALTO Training & Cooperation¹¹, benennt neun übertragbare Kompetenzen für Jugendleitungen:

1. Facilitating learning (Lernprozesse begleiten):

Unterstützung junger Menschen beim Lernen, sowohl allein als auch in Gruppen, durch dialogbasierte und kooperative Methoden, die Selbstverantwortung und Motivation fördern.

2. Designing programmes (Programme gestalten):

Entwicklung von Bildungsprogrammen, die auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden eingehen, freiwillig sind und demokratische Mitbestimmung bieten, während sie auch digitale Werkzeuge nutzen.

3. Managing resources (Ressourcen verwalten):

Effiziente Nutzung und Verwaltung von Personal, Finanzen und Materialien, inklusive Führungsqualitäten und der Fähigkeit, Risiken und Konflikte zu managen.

4. Collaborating in teams (Teamarbeit):

Förderung einer respektvollen, offenen und kooperativen Zusammenarbeit im Team, wobei Konflikte konstruktiv gelöst werden und voneinander gelernt wird.

5. Communicating meaningfully (Verständlich kommunizieren):

Aktives Zuhören, empathisches Verstehen, klare und respektvolle Kommunikation auch in verschiedenen Sprachen, Sensibilität für Vielfalt und Umgang mit Emotionen.

6. Displaying intercultural sensitivity (Interkulturelle Sensibilität):

Bewusstsein und Umgang mit kultureller Vielfalt, Reflexion eigener Vorurteile, Förderung von Solidarität und Menschenrechten sowie kritischer Umgang mit stereotypen Denkweisen.

7. Networking and advocating (Netzwerken und Fürsprache):

Aufbau und Pflege von Partnerschaften, politische und gesellschaftliche Interessenvertretung, Förderung der Autonomie junger Menschen und Nutzung digitaler Netzwerke.

⁹ vgl. Amtsblatt der Europäischen Union. Empfehlung des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. (2018): [www.eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604\(01\)&from=SV](http://www.eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604(01)&from=SV), zuletzt aufgerufen am 13.11.2025.

¹⁰ vgl. ebd.

¹¹ JUGEND für Europa/SALTO Training & Cooperation, A Competence Model for Youth Workers to Work Internationally (2023): www.salto-youth.net/downloads/4-17-4385/ETS_Competence_Model_Youth_Workers_final_2023.pdf, zuletzt aufgerufen am 13.11.2025.

8. Assessing and evaluating (Bewerten und evaluieren):

Nutzung verschiedener Methoden, um Programme und Aktivitäten zu bewerten. Dies hilft bei der Reflexion, Anpassung und Veränderung der Programme.

9. Being civically engaged (Bürgerschaftliches Engagement):

Unterstützung junger Menschen in ihrer Rolle als aktive Bürger*innen, Förderung politischen Bewusstseins, kritischem Denken und Engagement für soziale Gerechtigkeit.¹²

Diese Kompetenzen umfassen jeweils Einstellungen, Wissen, Fähigkeiten und angemessenes Verhalten und sind speziell an die Anforderungen Internationaler Jugendarbeit angepasst. Sie stellen ein flexibles und weiterentwickelbares Gerüst dar, das die fachliche Weiterentwicklung von Jugendleitungen in internationalen Arbeitsfeldern unterstützt.

Was können Jugendleitungen tun?

- Rollenklarheit schaffen: Jugendleitungen müssen nicht alles allein leisten. Eine transparente Aufgabenverteilung im Leitungsteam unterstützt gegenseitige Entlastung und stärkt das gemeinsame Verantwortungsgefühl.
- Diversität aktiv gestalten: Methoden¹³ wie Sprachanimation, Kulturtagebücher, Identitätscollagen oder kleine Reflexionsrunden fördern Sensibilität und Inklusion.
- Anti-Bias-Haltung üben: Vorurteile reflektieren und anschließend offen und respektvoll ansprechen. Verwende Methoden, die Diskriminierung sichtbar machen (z. B. „Privilege Walk“¹⁴ oder Perspektivwechsel-Übungen), ohne einzelne Teilnehmende bloßzustellen. Reflexion im Team verankern: Regelmäßige Feedbackrunden im Leitungsteam helfen, eigene Vorurteile zu erkennen und eine diversitätssensible Haltung zu pflegen.¹⁵

Reflexionsfragen

- Welche Rollen nehme ich in meiner Gruppe (bewusst oder unbewusst) ein?
- Fühle ich mich in allen Rollen sicher, oder brauche ich Unterstützung durch mein Team?
- Wo begegnen mir eigene Vorurteile im internationalen Kontext?
- Wie kann ich meine sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen gezielt weiterentwickeln?

Wie kann ich meine Gruppe ermutigen, selbst aktiv gegen Ausgrenzung und Diskriminierung einzutreten?

¹² vgl. JUGEND für Europa/SALTO Training & Cooperation, A Competence Model for Youth Workers to Work Internationally (2023): [2] Vgl. Landesjugendring Niedersachsen: Praxisbuch Q*, S.23., zuletzt aufgerufen am 13.11.2025.

¹³ siehe Methoden-Kapitel, S. XX

¹⁴ vgl. Landesjugendring Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.). (2024). Juleica-Modul Diversität für die Aus- und Fortbildung. Kiel, S.36.

¹⁵ ebd.

3. Kulturelle Sensibilität in internationalen Gruppen

In internationalen Maßnahmen begegnen sich junge Menschen aus verschiedenen Ländern und mit verschiedenen Hintergründen und Erfahrungen. Sie haben unterschiedliche Werte und Haltungen und andere Perspektiven auf die Themen der Jugendbegegnung. All diese unterschiedlichen Aspekte lassen sich mit dem Begriff Kultur beschreiben. „Jede Kultur ist ein komplexes System von Konzepten und Werteorientierungen. Kultur ermöglicht damit innerhalb von Gruppen eine reibungslose und effektive Interaktion.“¹⁶ Kultur ist eine Art Orientierungssystem, um sich in sozialen Gruppen zurecht zu finden.[...] Eine Kultur beeinflusst Wahrnehmen, Denken, Werte und Handeln aller ihrer Mitglieder.¹⁷ Diese Gruppen finden sich in jedem Bereich, angefangen bei den Menschen in einem Land, den Menschen in einer Region oder Stadt, dem Jugendverband, der Schulklasse oder der eigenen Peer Group. Es gibt viele verschiedene Modelle, um Kultur zu beschreiben. Wichtig ist jedoch, dass diese nur eine grobe Orientierung geben, denn in allen Gruppen gibt es Unterschiede zwischen den Menschen.¹⁸

Der Begriff Kultur hat sich in den letzten Jahren verändert und ist mittlerweile nicht mehr statisch, sondern facettenreich und dynamisch.¹⁹ Um mit internationalen Gruppen angemessen arbeiten zu können ist Sensibilität für die kulturellen Unterschiede und unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen notwendig, um als Jugendleitung angemessen agieren zu können. Im Methodenkapitel finden sich Übungen, um die eigenen kulturellen Hintergründen mit Gruppen zu reflektieren.

Barrieren erkennen und abbauen

Die kulturellen Unterschiede innerhalb einer internationalen Gruppe sind immer dann erkennbar, wenn Menschen miteinander in Kontakt, also in Interaktion sind.²⁰ Es kann vorkommen, dass die Jugendleitung das Gefühl hat, dass eine Interaktion nicht gut gelaufen ist. Eine einfache Methode, um mit schwierigen Situation umgehen zu können, sieht so aus:

Schritt 1: Observation (Beobachtung)

- Inhalt: Die Situation sachlich und neutral beschreiben, ohne Bewertungen oder Interpretationen.
- Aspekte:
 - Was genau ist passiert?
 - Welche Personen waren beteiligt?
 - Welche Handlungen oder Äußerungen wurden beobachtet?
- Ziel: Klarheit über die Fakten schaffen und voreilige Schlüsse vermeiden.

¹⁶ Kulturshaker e. V. (o. D.). Kultur. Abgerufen am 24. November 2025, von www.kulturshaker.de/kultur/

¹⁷ ebd.

¹⁸ Kowalski, S. (2023). Cultural sensitivity training: Developing the basis for effective intercultural communication (English edition). Zürich: econcise.

¹⁹ Council of Europe & European Commission. (2018). T-Kit 4: Intercultural learning (2nd ed.). Council of Europe. Abgerufen am 24. November 2025, von www.pjp-eu.coe.int/en/web/youth-partnership/t-kit-4-intercultural-learning

²⁰ vgl. Kowalski, S. (2023). Kapitel 3.1.

Schritt 2: Feelings (Gefühle)

- Inhalt: Eigene emotionale Reaktionen auf die Situation erkennen und reflektieren.
- Aspekte:
 - Welche Gefühle wurden ausgelöst?
 - Welche körperlichen oder emotionalen Reaktionen traten auf?
- Ziel: Bewusstwerden von Emotionen, um sie von objektiven Beobachtungen zu trennen.

Schritt 3: Interpretation (Deutung)

- Inhalt: Analyse der Bedeutungen, die der Situation zugeschrieben werden.
- Aspekte:
 - Welche Annahmen oder Vorannahmen beeinflussen die Interpretation?
 - Welche kulturellen Unterschiede könnten das Verhalten erklären?
 - Welche alternativen Erklärungen sind möglich?
- Ziel: Reflexion der Perspektive und Erkennen von Bias oder kulturellen Missverständnissen.

Schritt 4: Solution (Lösungsansätze)

- Inhalt: Entwicklung konkreter Handlungsoptionen für den Umgang mit der Situation.
- Aspekte:
 - Welche Reaktionen fördern Verständigung und Kooperation?
 - Welche Schritte können zukünftige Situationen verbessern?
- Ziel: Praktische Lösungen und Lernpunkte erarbeiten.²¹

Was können Jugendleitungen tun?

- Auf kulturelle Unterschiede in der Gruppe achten: Modelle und Theorien dienen dazu, Fragen zu stellen, Reflexion anzuregen und Verständigung zu erleichtern – nicht dazu Menschen zu etikettieren.
- Die eigene kulturelle Prägung reflektieren.
- Immer Raum für individuelle Vielfalt lassen. Teilnehmende ermutigen, ihre Perspektive einzubringen.
- Reflexionsfragen können z.B. lauten: „Welche Unterschiede fallen mir auf?“ oder „Welche Gemeinsamkeiten entdecken wir trotz verschiedener Hintergründe?“
- Schwierige Situation reflektieren und nach Lösungen suchen (s.o.).
- Methoden (s. Methodenkapitel) können helfen, kulturelle Unterschiede zu reflektieren.
- Durch den bewussten Umgang mit kulturellen Unterschieden können Jugendleitungen internationale Begegnungen fair, offen und lernförderlich gestalten. Dies fördert nicht nur das Verständnis zwischen den Teilnehmenden, sondern auch ihre eigenen pädagogischen Kompetenzen im Umgang mit Diversität.

²¹ vgl. ebd.

4. Kinder- und Jugendschutz im internationalen Kontext

In der Internationalen Jugendarbeit werden die Aspekte des Kinder- und Jugendschutzes häufig unter dem Begriff Safeguarding zusammengefasst. Safeguarding meint allgemein „den Schutz der Gesundheit, des Wohlbefindens und der Rechte von schutzbefohlenen Personen“.²² Es ist wichtig, dass Fragen des Kinder- und Jugendschutzes vor einer internationalen Maßnahme mit den Partnerorganisationen, den Teilnehmenden und den Eltern thematisiert werden.

Checklisten zur Vorbereitung verschiedener internationaler Formate, zur Risikoanalyse und zur Abstimmung mit den Partnerorganisationen wurden im Rahmen des Projekts Verbund- und Transferprojekt „SchutzJu – Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit & Jugendsozialarbeit“ entwickelt.²³ Darüber hinaus gibt es zur Bearbeitung dieses Themas methodische Anregungen für das Team der Jugendleitungen und für die Teilnehmenden.²⁴

4.1 Rechtliche Grundlagen (national und international)

Jugendleitungen müssen verschiedene rechtliche Fragen im Blick behalten, die im Rahmen von Juleica-Kursen intensiver thematisiert werden und hier nur kurz dargestellt werden können. Bereits im Rahmen der Vorbereitung sollten diese Fragen auch mit den Partnerorganisationen thematisiert werden, da die Vorgaben in den Ländern unterschiedlich sein können. Generell ist zu beachten, dass immer das strengere Gesetz beachtet werden soll. Für einen großen Teil der Länder aus Europa findet sich zudem eine Übersicht über jugendschutzrelevante Vorgaben unter: www.protection-of-minors.eu²⁵

In jedem Fall sollte mit den Partnerorganisationen im Rahmen der Vorbereitung diskutiert werden, welche Maßnahmen zum Kinder- und Jugendschutz notwendig und sinnvoll sind. So bietet sich die gemeinsame Entwicklung eines Schutzkonzepts, einer Checkliste und eines Verhaltenskodex für Leitungspersonen an. Zudem ist zu klären, welche Regelungen in den einzelnen Ländern der Teilnehmenden bestehen.²⁶ Eine Anleitung für Jugendleitungen, wie mit Fällen von Kindeswohlgefährdung umgegangen werden soll, findet sich zudem im Modul „Irgendetwas stimmt da nicht... Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in der Jugendarbeit“ des Landesjugendrings Schleswig-Holstein.²⁷ Zudem sollten Verantwortlichkeiten festgelegt werden, wie in Krisen- bzw. Notfällen vorgegangen und wer informiert werden muss.²⁸

²² SocioMovens. (o.J.). Safeguarding Toolbox – Methoden und Praxisideen für die internationale Jugendarbeit (deutsche Version). Abgerufen am 19. November 2025, von www.sociomovens.eu/wp-content/uploads/DE_Safeguarding_Toolbox.pdf

²³ vgl. SchutzJu – Schutzkonzepte partizipativ entwickeln. (o.J.). Internationale Jugendarbeit. Abgerufen am 19. November 2025, von www.schutzkonzepte-partizipativ.de/internationale-jugendarbeit/

²⁴ vgl. ebd.

²⁵ vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. (BAJ). (2020). Protection of Minors. Abgerufen am 6. November 2025, von www.protection-of-minors.eu/

²⁶ vgl. Amtsblatt der Europäischen Union. Kapitel 2.4

²⁷ vgl. Landesjugendring Schleswig-Holstein. (Hrsg.). (2023). „Irgendetwas stimmt da nicht ...“ Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in der Jugendarbeit – Modul: Modul für Referent*innen als Unterrichtsmaterial zur Aus- und Fortbildung von Juleica-Schulungen.* Kiel.

²⁸ vgl. IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hrsg.). (2024). Qualitätshandbuch für Projekte der Internationalen Jugendarbeit – Arbeitshilfe in zwei Teilen. Bonn.

4.2 Kinderschutz über Grenzen hinweg

Die Regelungen zum Jugendschutz variieren von Land zu Land. So dürfen Jugendliche ab dem Lebensjahr in Deutschland Bier und Wein kaufen, in vielen anderen Ländern jedoch erst ab 18 Jahren. In Schweden und Finnland gibt es sogar spezielle Geschäfte für Alkohol, die von Minderjährigen nicht besucht werden dürfen. Daher müssen vor jeder Reise die Regeln und Vorgaben des Ziellandes bzw. Zielortes recherchiert werden. Jedoch gelten die Vorschriften des deutschen Jugendschutzgesetzes als Mindeststandard.²⁹

Im Ausland gelten überwiegend andere Jugendschutzbestimmungen als in Deutschland. Somit sind auf internationalen Jugendreisen immer die „härteren“ bzw. weitergehenden Gesetze und Regeln anzuwenden.

Was können Jugendleitungen tun?

Um die wichtigsten Bestimmungen aufzubereiten, empfiehlt es sich, sich an den Überbegriffen aus dem Jugendschutzgesetz zu orientieren und die jeweiligen Regelungen des Ziellandes mit denen aus Deutschland abzugleichen. Folgende Fragen sollten gestellt und im Vorwege beantwortet werden:

- Bis zu welchem Alter gilt man als Kind? Bis zu welchem Alter gilt man als Jugendliche*r?
- Ist der Aufenthalt an öffentlichen Plätzen (Straßen, Parks etc.) Kindern und Jugendlichen ohne Begleitung der Erziehungsberechtigten/von Erwachsenen gestattet?
- Wie ist die Unterbringung geplant? Es empfiehlt sich generell eine getrennte Unterbringung.
- Dürfen die Jugendlichen auch allein, d.h. ohne die Gruppe und ohne Aufsicht unterwegs sein? Oder müssen Kleingruppen gebildet werden?
- Wie sind die Regelungen für den Konsum von Alkohol und Tabak?
- Brauche ich für bestimmte Aktivitäten (z.B. Kanu fahren, Klettern, Schwimmen, o.Ä.) eine besondere Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten?
- Wie wird die Aufsichtspflicht während der Jugendbegegnungen oder Freizeit sichergestellt? Sind Kontrollgänge nötig?
- Ist der Aufenthalt in Gaststätten und die Anwesenheit bei Tanzveranstaltungen (Diskotheken) Kindern und Jugendlichen gestattet?
- Gibt es bestimmte jugendgefährdende Orte, die man meiden muss, z. B. in Großstädten?
- Gibt es Beschränkungen beim Besuch öffentlicher Filmveranstaltungen?
- Welche Bestimmungen gibt es bezüglich des Mitführens von Messern, Kampfgeräten (Pfeil und Bogen, Degen etc.) und Waffen?
- Welche Bestimmungen gibt es bezüglich sexueller Kontakte zu Minderjährigen und zwischen Minderjährigen?

Viele dieser Fragen erscheinen im ersten Moment irrelevant, sollen jedoch mögliche Problemfelder deutlich machen.

²⁹ vgl. JUGEND für Europa/SALTO Training & Cooperation, A Competence Model for Youth Workers to Work Internationally (2023), Kapitel 2.4.

4.3 Aufsichtspflicht

Im Rahmen von Jugendfreizeiten und auch im Bereich von internationalen Jugendbegegnungen, wird die Aufsichtspflicht der Eltern in der Kinder- und Jugendarbeit von der Jugendleitung übernommen. Dies gilt auch im Rahmen der Internationalen Jugendarbeit. Die Aufsichtspflicht kann auch von Minderjährigen übernommen werden. Dazu ist die Zustimmung der Eltern notwendig. Dies kann auch mündlich erfolgen, eine schriftliche Einverständniserklärung ist jedoch besser. Die Aufsichtspflicht lässt sich anhand von 3 Geboten zusammenfassen:

Die „3 Gebote“ der Aufsichtspflicht		
1. Aufsichtspflichtige Personen haben die Pflicht, dafür zu sorgen, dass die ihnen zur Aufsicht anvertrauten Minderjährigen selbst nicht zu Schaden kommen und auch keinen anderen Personen Schaden zufügen.	2. Aufsichtspflichtige Personen müssen wissen, wo sich die ihnen anvertrauten Minderjährigen befinden und was diese gerade tun.	3. Aufsichtspflichtige Personen müssen vorhersehbare Gefahren vorausschauend erkennen und zumutbare Anstrengungen unternehmen, um die ihnen anvertrauten Minderjährigen vor Schäden zu bewahren.

Abbildung: Die drei Gebote der Aufsichtspflicht von Smettan-Öztürk³⁰

Die Aufsichtspflicht gilt auch schon für die Anreise ab dem Ort, wo die Jugendbegegnung oder das Projekt beginnt.

Die Aufsichtspflicht sollte nach folgendem Schema erfolgen:



Abbildung: Wie erfüllt man seine Aufsichtspflicht?³¹

Da die Aufsichtspflicht auch einen präventiven Charakter beinhaltet, muss die Jugendgruppenleitung die Teilnehmenden vor internationalen Reisen über die relevanten Regeln und Gesetze des Jugendschutzes im jeweiligen Zielland informieren. Dies geschieht am besten schriftlich vor der Fahrt, damit die Teilnehmenden Zeit haben, die Regeln und Gesetze gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten durchzugehen. Außerdem empfiehlt es sich, wie auch bei Jugendgruppenreisen in Deutschland, die Einhaltung dieser, inklusive Konsequenzen beim Verstoß, schriftlich von Teilnehmenden und Erziehungsberechtigten gegenzeichnen zu lassen.

Eine sorgfältige Beachtung der Aufsichtspflicht hilft, Missverständnisse und rechtliche Probleme zu vermeiden und trägt zugleich dazu bei, Sicherheit, Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein innerhalb der Gruppe zu fördern.

4.4 Medien- und Datenschutz

Die Regelungen zum Datenschutz und das Recht am eigenen Bild unterscheiden sich in den verschiedenen Ländern. Die Grenzen variieren zwischen 14 und 16. In jedem Fall sollte im Rahmen der Anmeldung auch das Einverständnis der Eltern für Film-, Audio bzw. Fotoaufnahmen eingeholt. Darüber hinaus ist bei der Anmeldung ein entsprechender Datenschutzhinweis bzw. eine Datenschutzerklärung empfehlenswert. Auch hier müssen sich Jugendleitungen an den Vorgaben der beteiligten Länder orientieren. Für Deutschland hat der Kinder- und Jugendring Sachsen eine Arbeitshilfe zum Thema Datenschutz entwickelt.³²

Gemeinsam mit den anderen internationalen Partner*innen sollten die jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen abgestimmt werden und gemeinsam entschieden werden, in welcher Form digitale Elemente genutzt werden sollen und wie mit dem Thema Medien- und Datenschutz umgegangen werden soll.³³

4.5 Reiserecht und Visa

Vor der Veranstaltung sollten das Reiserecht und satzungsrechtliche Grundlagen im eigenen Verein abgeklärt werden. Vor der jeweiligen Reise in ein anderes Land müssen die dort vorherrschenden Einreise- und Visabeschränkungen überprüft werden. Reisen innerhalb der Europäischen Union sind in der Regel problemlos möglich. Sollten Teilnehmende mit Fluchterfahrung teilnehmen, ist der Status zu klären und zu prüfen, ob eine Auslandsreise möglich ist. Die jeweiligen aktuellen Informationen dazu finden sich auf der Seite des Auswärtigen Amtes.³⁴ Dort sind auch weitere Reise- und Sicherheitsbestimmungen jeweiliger Zielländer dargestellt.

Es ist sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden einen gültigen Reisepass oder Ausweis (je nach Vorgabe des Ziellandes) besitzen und bei der Reise mit sich führen. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Vorgaben zur Gültigkeit der Reisedokumente, die vor der Reise geprüft werden müssen. Bei ausgestellten Ersatzpapieren mit Aufenthaltstitel ist zu prüfen, ob diese auch für die Einreise ins Zielland ausreichen.³⁵

³⁰ Smettan-Öztürk, A. (2013). Aktuelle Rechtslage bei Jugendreisen für Jugendliche bis 18 Jahre im In- und Ausland. In Reisenetz e.V. – Deutscher Fachverband für Jugendreisen (Hrsg.), Reisenetz e.V. Berlin, S.18.

³¹ Landesjugendring Niedersachsen e.V. (Hrsg.)(2023): JULEICA – Handbuch für Jugendleiter*innen. Hannover, S. 131.

³² Kinder- und Jugendring Sachsen e. V., & Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e. V. (2024). Datenschutz in der sächsischen Jugend- und Jugendverbandsarbeit [PDF]. Abgerufen am 17. November 2025, von www.jugend-datenschutz.de/download/Datenschutz%20in%20der%20s%C3%A4chs.%20Jugend-%20und%20Jugendverbandsarbeit.pdf

³³ vgl. IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hrsg.). (2024). Qualitätshandbuch für Projekte der Internationalen Jugendarbeit – Arbeitshilfe in zwei Teilen. Bonn.

³⁴ Auswärtiges Amt. (o. D.). Reise- und Sicherheitshinweise für Ihr Reiseland. Abgerufen am 11. November 2025, von www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit/reise-und-sicherheitshinweise

³⁵ Auswärtiges Amt. (o. D.). Visa Drittstaaten [Webseite]. Abgerufen am 11. November 2025, von www.auswaertiges-amt.de/de/service/fragenkatalog-node/26-visadrittstaaten/606520

Die entsprechenden Dokumente sollten durch die Leitung vor der Reise geprüft werden. Abhängig vom Alter der Teilnehmenden kann abgestimmt werden, ob wichtige Dokumente durch die Leitung eingesammelt und für die Dauer der Maßnahme verwahrt werden.

Für jede Reise sollte eine Reiseversicherung für die gesamte Gruppe abgeschlossen werden. Zum Teil wird dies auch in den Förderrichtlinien verlangt. Bei vielen Versicherungen können spezielle Versicherungspakete für Gruppen abgeschlossen werden. Eine Gruppenreiseversicherung sollte folgende Punkte beinhalten:

- Reise-Krankenversicherung (geht teilweise über den Schutz der gesetzlichen europäischen Krankenversicherung hinaus und bietet so im Krankheitsfall eine bessere Absicherung)
- Reise-Haftpflichtversicherung
- Reise-Unfallversicherung
- Reise-Rechtsschutzversicherung (meistens im Paket enthalten)
- ggf. bei Bedarf Reisegepäckversicherung

Im Verlauf der Planung sollte geprüft werden, welcher Versicherungsschutz notwendig ist. Hierbei sind auch etwaige Vorgaben bei Förderrichtlinien zu berücksichtigen.

5. Planung und Durchführung internationaler Maßnahmen

Alle, die bereits mit Jugendgruppen gearbeitet haben, bringen viele Erfahrungen mit, die auch in der Internationalen Jugendarbeit von Bedeutung sind: Gruppenphasen, Dynamiken, Rollen in Gruppen sowie Leitungsstile³⁶ funktionieren grundsätzlich auch in internationalen Jugendgruppen ähnlich. Viele Aspekte der Arbeit mit Jugendgruppen, die im Rahmen der Juleica-Ausbildung erlernt wurden, z.B. zur, Organisation, zum Kennenlernen, zur Kooperation oder für Feedbackrunden, lassen sich daher gut in die internationale Arbeit übertragen. Bei der Organisation internationaler Maßnahmen gibt es jedoch zusätzliche Aspekte, die berücksichtigt werden müssen.

Internationale Begegnungen erfordern zusätzliche Überlegungen und bewusste Planungsschritte. IJAB, die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, beschreibt verschiedene Qualitätskriterien, die bei der Planung eines internationalen Projekts berücksichtigt werden sollten.³⁷ Jugendleitungen sollten sich im Vorfeld unter anderem über folgende Themen und folgende Fragen stellen:

Partnerauswahl:

- Voraussetzung für die Organisation eines Austausches ist, dass Kontakt zu einem geeigneten Partnerverein oder einer Partnerorganisation besteht.
- Geeignete Partnerorganisation können über Kennenlern-Veranstaltungen, Partnerbörsen, z.B. auf www.salto-youth.net oder überregionale Organisationen für Internationale Jugendarbeit. Außerdem gibt es noch folgende Möglichkeiten:
 - Anfragen über den Landes- oder Bundesverband
 - Städtepartnerschaften der eigenen Kommune
 - Fachstellen für Internationale Jugendarbeit, wie Jugend für Europa (www.jugendfuereuropa.de) oder IJAB, Fachstelle für Internationale Jugendarbeit (www.ijab.de).
- Welche Partnerorganisationen habe ich/ brauche ich und wie soll die Zusammenarbeit ablaufen?
- Kontakt mit dem Partnerverein oder einer Partnerorganisation aufnehmen

Absprachen mit der Partnerorganisation:

- Zusammensetzung der Gruppe (Anzahl der Teilnehmenden, Alter, Vorerfahrungen,...)
- Unterkunft
- Zeitraum und Dauer der Begegnung
- Programm festlegen und Methoden besprechen
- evtl. Vorbereitungstreffen mit den Verantwortlichen des Austausches, Wechselseitigkeit festlegen, d.h. in den Planungen sollte auch ein Gegenbesuch im anderen Land mitgedacht werden.
- Leitungsteam: Wie ist das Leitungsteam zusammengesetzt und wie läuft die Zusammenarbeit im Leitungsteam ab?

(weiter auf der nächsten Seite)

³⁶ vgl. Landesjugendring Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.). (2007). Arbeitshilfe zur Grundausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen in der Jugendarbeit* (Neuaufgabe). Kiel.

³⁷ vgl. IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hrsg) (2024). Qualitätshandbuch für Projekte der Internationalen Jugendarbeit – Arbeitshilfe in zwei Teilen. Bonn.

- Ehrenkodex und Führungszeugnis: Es kann, abhängig von den übergeordneten Jugendstrukturen, empfohlen oder verbindlich sein, vom Leitungsteam einen Ehrenkodex (Selbstverpflichtung mit Verhaltensregeln im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen) unterschreiben zu lassen, sowie ein erweitertes Führungszeugnis vorzeigen zu lassen. Beispielhaft kann hier der Ehrenkodex der Deutschen Sportjugend genannt werden, der neben der deutschen in sieben weiteren Sprachen angeboten wird.³⁸ Diese Vorlage sollte jedoch nur als Grundlage genutzt werden. Ein gemeinsamer Reflexionsprozess innerhalb des eigenen Verbands und mit den Partnerorganisationen ist unerlässlich
- Teilnehmende:
 - Wie soll die Gruppe zusammengesetzt werden? Welche Voraussetzungen gibt es für die Teilnahme? Wie kann die Teilnahme inklusiv gestaltet werden? Welche Unterstützung brauchen die Teilnehmenden?
 - Wie soll die Akquise der Teilnehmenden stattfinden und wie soll die Ausschreibung aussehen?
 - Anmeldefristen festlegen, frühzeitig anfangen, Teilnehmende zu akquirieren
 - ggf. Informationsabend für Teilnehmende und Eltern
 - interkulturelle und sprachliche Vorbereitung
 - Partizipation der Jugendlichen bei der Vorbereitung
 - Engagement fördern und die Teilnehmenden einbinden, damit die Erwartungen auch erfüllt sind

Programmgestaltung und Organisation:

- Unterkunft rechtzeitig buchen! Welches übergeordnete Thema bekommt die Jugendbegegnung? Es dient als roter Faden für Programmgestaltung, Ausflüge und Aktivitäten.
- Entspricht das Programm der ursprünglichen Idee und den Zielen?
- Welche „Camp-Sprache“ wird genutzt, und wie gehen wir mit möglichen Sprachbarrieren um? (siehe Kapitel Sprache und Kommunikation)
- Ist der zeitliche Ablauf mit den Partnern und im Leitungsteam abgestimmt?
- Wie viel Zeit wird für die einzelnen Programmpunkte eingeplant? Gerade in der Anfangsphase sollte ausreichend Zeit für das Kennenlernen und das Teambuilding eingeplant werden.
- Wie viel Zeit gibt es, um das jeweilige Land zusammen kennen zu lernen?
- Welche organisatorischen Aspekte, müssen beachtet werden, z. B. An- und Abreise, Verpflegung der Teilnehmenden?
- Wie kann die Ankunft am Seminarort angenehm gestaltet werden – insbesondere bei individueller Anreise? (Begrüßung, Formalitäten, Orientierung, ggf. Erholung nach der Reise.) Wie aktivierend, inklusiv und partizipativ ist das Programm gestaltet?
- Wird die Vielfalt der Teilnehmenden ausreichend berücksichtigt?
- Welche Methoden sollen im Verlauf der Jugendbegegnung genutzt und welche Themen sollen wie bearbeitet werden? Ein Mix aus inhaltlichen Themen, Methoden zum Kennenlernen der anderen Länder und Outdoor- bzw. Spaßaktivitäten sollten ausgewogen sein.
- Wie nachhaltig und ressourcenschonend ist die Jugendbegegnung geplant?
- Welches Essen wird möglichst allen schmecken? „Konsens-Essen“ gibt Sicherheit und steigert das Wohlbefinden – kulinarische Experimente sind besser für später.

³⁸ Deutsche Sportjugend (dsj) im DOSB e. V. (o. D.). Arbeitshilfen und Materialien – Kinder- und Jugendschutz [Website]. Abgerufen am 7. November 2025, von www.dsj.de/themen/kinder-und-jugendschutz/arbeitshilfen-und-materialien-der-dsj/des-dosb

Digitale Elemente

- Sollen digitale Elemente in der Vorbereitung und im Verlauf des Projekts genutzt werden?
- Welche digitalen Elemente sind sinnvoll?
- Wie sind die technischen Voraussetzungen während der Jugendbegegnung?
- Wie können sich die Teilnehmenden vorab (ggf. digital) kennenlernen, Fragen klären oder an der Vorbereitung beteiligt werden?

Finanzen und Förderung (siehe auch Kapitel 6)

- Einen Kosten- und Finanzierungsplan aufstellen
- Die Finanzierung mit den Partnern besprechen
- Welche Kosten entstehen?
 - Reisekosten
 - Unterkunft und Verpflegung
 - Programmkosten, z. B. Ausflüge
 - Honorarkosten für Teamende oder Referierende
 - Material
- Wie soll die Jugendbegegnung finanziert werden?
- Wie hoch soll der Teilnahmebeitrag sein?
- Welche Möglichkeiten gibt es, finanziell schlechter gestellten jungen Menschen eine Teilnahme zu ermöglichen?
- Welche Fördermöglichkeiten gibt es? (kommunal, Landes- und Bundesebene, EU-Förderung, Stiftungen)
- Antragsfristen beachten

Sicherheit, Gesundheit und Notfallmanagement

Die Bundesvereinigung Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e. V. hat ein Tool zur Risikoanalyse entwickelt mit dem Fragen zum Schutz und Wohlbefinden der Teilnehmenden analysiert werden können.³⁹

Zusätzlich sollten im Organisationsteam folgende Fragen diskutiert werden:

- Welche Maßnahmen für das Wohlbefinden und zum Schutz der Teilnehmenden gibt es?
- Wie soll mit Krisen und Notfällen umgegangen werden?

Nachhaltige Nachbereitung und Evaluation

Die Fach- und Förderstellen für internationalen Austausch haben eine Online-Tool zur Evaluation internationaler Maßnahmen entwickelt. Es gibt einen Rahmen mit Fragen zur Evaluation vor und kann zusätzlich angepasst werden.⁴⁰

Zusätzlich sollten im Organisationsteam noch folgende Fragen diskutiert werden:

- Wie wird die Jugendbegegnung auf Ebene der Teilnehmenden evaluiert?
- Wie wird die Jugendbegegnung im Leitungsteam evaluiert?
- Wie wird die Jugendbegegnung auf Ebene der Partnerorganisationen evaluiert?
- Soll es Follow-Up-Maßnahmen geben, z.B. Nachbereitungstreffen, Planung neuer Projekte
- Wie finden die Abrechnung und Dokumentation statt? Was ist notwendig, z.B. im Rahmen der Förderung

³⁹ BKJ – Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (o. D.). Tool: Risikoanalyse [Webseite]. Abgerufen am 27. November 2025, von www.bkj.de/projekte/start2act/tool-risikoanalyse/

⁴⁰ i-EVAL. (o. D.). Evaluation of International Youth Exchanges [Webseite]. Abgerufen am 1. Dezember 2025, von www.i-eval.eu/

6. Förderung, Netzwerke und Unterstützung

Förderungen auf kommunaler und Kreisebene

Viele Kommunen und Kreise bieten vielfältige Fördermöglichkeiten für Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (ggf. auch für internationale Maßnahmen). Es lohnt sich hierzu, bei der Planung einer Maßnahme und insbesondere der Finanz- und Förderungsplanung, beim zuständigen Kreisjugendring und oder Jugendamt nach passenden Fördermöglichkeiten zu fragen.

Förderung auf Landes- und Bundesebene

Das Land Schleswig-Holstein fördert verschiedene internationale Maßnahmen und ist Zentralstelle für verschiedene bilaterale Jugendwerke, die aus dem Kinder- und Jugendhilfeplan des Bundes gefördert werden.⁴¹ Der Landesjugendring Schleswig-Holstein informiert bei aktuellen Fördermöglichkeiten auf dem Jugendserver (www.jugendserver-sh.de) und ist für Anfragen über das Ostsee-Jugendbüro (www.ostseejugendbuero.de) erreichbar.

Europäische Zuschüsse durch das Programm Erasmus+

Neben diesen beiden Fördermöglichkeiten auf Landes- und Bundesebene, gibt es eine weitere große und umfangreiche Fördermöglichkeit der Europäischen Union, das Förderprogramm Erasmus+ Jugend.⁴² Hierbei ist jedoch zu bedenken bzw. zu prüfen, ob dieses Förderprogramm mit Blick auf die verfügbaren Personalressourcen (Ehrenamtlichkeit) die passende Fördermöglichkeit ist, da die Antragstellung aufwendig ist. Daher ist es vorher empfehlenswert, genau zu überlegen, ob ein Erasmus+-Antrag realistisch ist. Gegebenenfalls ist eine Kooperation verschiedener Gruppen, Vereine oder Verbände möglich, um den Arbeitsaufwand aufzuteilen.

Stiftungen, Spenden und Sponsoring

Neben den genannten öffentlichen Förderungen gibt es verschiedene Stiftungen, Spenden von Privatpersonen und oder Unternehmen oder Sponsoring-Einnahmen mit entsprechenden Gegenleistungen zu machen.

Stiftungen gibt es mit vielfältigen Förderungsausrichtungen. Eine passende Stiftung kann über die Stiftungssuche des Bundesverbands deutscher Stiftungen unter www.stiftungssuche.de⁴³ finden.

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt führt eine Förderdatenbank mit verschiedenen Fördermöglichkeiten und fördert selbst verschiedene Projekte.⁴⁴

Bei Spenden und oder Sponsoring-Einnahmen sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass die formalen Vorgaben, z. B. ein Sponsoringvertrag, erfüllt sind, oder die Frage, ob der Verein oder Verband berechtigt ist, eine Spendenbescheinigung auszustellen. Des Weiteren sollte auch bei diesen Zuwendungen genau darauf geachtet werden, ob es Vorgaben zur Verwendung der Mittel gibt.

⁴¹ Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein. (2025, 2. Januar). Internationale Jugendarbeit – Begegnung und Kooperation über Grenzen hinweg. www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/K/kinderjugendhilfe/jugendarbeitsozialarbeit/InternationaleJugendarbeit.html

⁴² Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (o. D.). Förderung – Erasmus+ Jugend [Webseite]. Abgerufen am 8. November 2025, von www.erasmusplus-jugend.de/foerderung/

⁴³ Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V. (o. D.). Stiftungssuche – Online-Suchmaschine für Stiftungen in Deutschland. Abgerufen am 8. November 2025 von www.stiftungssuche.de/

⁴⁴ Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE). (o. D.). Förderdatenbank [Datenbank]. Abgerufen am 08. November 2025, von www.foerderdatenbank.d-s-e-e.de/

Schematischer Ablauf einer Finanzierung über Fördermittel⁴⁵

Phase	Hinweise
Überlegungen zur Planung einer internationalen Begegnung	Im Vorjahr: Gespräch in Verein oder (Jugend)gruppe, Beratung durch Landesjugendvertretung und oder Ostsee-Jugendbüro
Entscheidung für eine internationale Begegnung im Folgejahr	Frühherbst des Vorjahrs
Antragsformulare anfordern (digital oder telefonisch)	Wichtig: Förderantrag muss zur Maßnahme passen
Ausfüllen der Unterlagen und Beschaffen der Anlagen	Beratung durch Landesjugendvertretung und oder Ostsee-Jugendbüro
Einreichung des Antrags bei der jeweiligen Förderorganisation	Wichtig: Beachtung der jeweiligen Fristen zur Einreichung eines Antrages
Prüfung der Anträge	Ein Zwischenbescheid oder eine Eingangsbestätigung des Förderantrages erfolgt in der Regel zeitnah nach Eingang bei der jeweiligen Förderorganisation (ggf. nachfragen); unvollständige Anträge werden ggf. gar nicht bearbeitet.
Mitteilung über die exakte Förderhöhe und Förderbedingungen	In der Regel erfolgt die Mitteilung mit der Zusendung eines Fördervertrages rechtzeitig vor der Maßnahme. Es ist wichtig, den Fördervertrag auf die Bedingungen für das Tätigen von Ausgaben zu prüfen (z.B. ab welchem Rechnungsdatum können Ausgaben getätigt werden, Vergleichsangebote einholen, was ist abrechenbar). Eventuell vorzeitigen Maßnahmebeginn beantragen (sodass Ausgaben wie Anzahlungen schon früher getätigt werden können).
Freistellung und Erstattung von Verdienstausschuss mit gültiger Juleica beantragen	Formulare für Jugendleitungen gibt es bei dem jeweiligen Jugendverband und unter www.ljrsh.de/service/juleica/ Wichtig: Antragsfristen beachten
<u>Verwendungsnachweis</u> mit allen geforderten Unterlagen an die Förderorganisation senden	Wichtig: Beachtung der jeweiligen Fristen zur Einreichung des Verwendungsnachweises nach der Veranstaltung

⁴⁵ in Anlehnung an Sportjugend Hessen im Landessportbund Hessen e. V. (2021). Förderung für internationale Jugendbegegnungen [PDF]. Abgerufen am 8. November 2025 von www.static-sportjugend-hessen-de.s3.amazonaws.com/user_upload/04_Ehrenamt/04_Materialien_Downloads/Dokumente/Foerderung_fuer_internationale_Jugendbegegnungen.pdf

Beratungs- und Servicestellen

Beratungs- und Servicestellen, auch Fach- und Förderstellen genannt, der Internationalen Jugendarbeit spielen eine zentrale Rolle dabei, Fachkräfte, Jugendleitungen und Organisationen bei der Planung, Durchführung und Weiterentwicklung internationaler Projekte zu unterstützen. Sie stellen Informationen zu Förderprogrammen, rechtlichen Rahmenbedingungen, interkulturellen Fragestellungen sowie aktuellen politischen Entwicklungen bereit. Zu den wichtigsten Servicestellen im deutschsprachigen Raum gehören IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, Eurodesk Deutschland, das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW/OFAJ), das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW), ConAct – das Koordinierungszentrum für deutsch-israelischen Jugendaustausch, sowie nationale Jugendringe und Landesstellen. Eine Kontakt- und Linkliste befindet am Ende dieser Arbeitshilfe.

Ihre Angebote umfassen individuelle Beratung, Fortbildungen, Qualifizierungsreihen, Publikationen, Netzwerkveranstaltungen und methodische Materialien für die pädagogische Praxis. Darüber hinaus unterstützen sie bei der Partnersuche, dem Aufbau internationaler Kooperationen und der Konzeption von Austauschformaten. Viele Servicestellen bieten zudem Informationsportale, Newsletter, Materialien in leichter Sprache sowie Tools zur Projektplanung und digitalen Zusammenarbeit. Besonders für Jugendleitungen, die in der Internationalen Jugendarbeit neu sind, sind diese Stellen hilfreich, da sie Orientierung bieten, Qualitätsstandards vermitteln und den Zugang zu internationalen Netzwerken erleichtern.



7. Checkliste für die Durchführung internationaler Jugendbegegnungen

Vorbereitung und Konzeption

Partnerorganisation suchen und Kooperation abstimmen

- Geeignete Partnerorganisation auswählen (z.B. über Städtepartnerschaften, Landesverbände, Fachstellen wie IJAB oder Jugend für Europa)
- Gemeinsame Ziele, Aufgaben und Kommunikationswege mit den Partnerorganisation abstimmen
- Zeitraum, Ort, Unterkunft und Programmrahmen gemeinsam festlegen
- Verantwortlichkeiten klären

Leitungsteam

- Leitungsteam zusammenstellen und Zuständigkeiten klar verteilen
- Interkulturelle Sensibilisierung und Teamabsprachen durchführen
- Erweiterte Führungszeugnisse und Ehrenkodex einholen
- Verhaltensregeln für das Team abstimmen
- Kommunikationsstruktur und Entscheidungswege festlegen

Teilnehmende

- Zielgruppe und Auswahlkriterien definieren (z.B. Alter, Vorerfahrung, Unterstützungsbedarf)
- Inklusive Teilnahmemöglichkeiten sicherstellen
- Teilnehmende über Ablauf, Ziele und Erwartungen informieren
- Anmeldeverfahren, Fristen und Informationsveranstaltungen planen
- Sprachliche, interkulturelle und thematische Vorbereitung organisieren
- Jugendliche aktiv in Planung und Vorbereitung einbeziehen

Planungsphase

Programmgestaltung

- Übergeordnetes Thema und Lernziele der Begegnung festlegen
- Programm abwechslungsreich, partizipativ und methodisch vielfältig gestalten
- Kennenlern- und Teambuildingphasen zu Beginn einplanen
- Zeit für Kultur- und Freizeitaktivitäten berücksichtigen
- Nachhaltige und ressourcenschonende Umsetzung sicherstellen
- Verpflegung an kulturelle, religiöse und gesundheitliche Bedürfnisse anpassen

Organisation

- Unterkunft und Verpflegung rechtzeitig buchen
- An- und Abreise, Transportmittel und Versicherungen organisieren
- Willkommenssituation und Orientierung am Ankunftsort vorbereiten
- „Campsprache“ und Umgang mit Sprachbarrieren festlegen
- Einverständniserklärungen, Notfallkontakte und Gesundheitsdaten einholen
- Hygienekonzepte, Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen umsetzen

Digitale Elemente

- Digitale oder hybride Elemente (z.B. Online-Vorbereitungstreffen) einplanen
- Technische Voraussetzungen und Internetzugang vor Ort prüfen
- Digitale Kommunikationstools für die Gruppe festlegen

Finanzierungsphase

- Kosten- und Finanzierungsplan erstellen
- Fördermöglichkeiten auf kommunaler, Landes-, Bundes- und EU-Ebene recherchieren (z.B. Erasmus+, IJAB, Stiftungen)
- Teilnahmebeiträge festlegen und soziale Teilhabe sicherstellen
- Antrags- und Abrechnungsfristen beachten
- Kostenaufteilung mit Partnerorganisation abstimmen

Durchführungsphase

Schutz und Sicherheit

- Aufsichtspflicht klären und dokumentieren
- Einhaltung des Jugendschutzes im Gastland sicherstellen
- Krisen- und Notfallplan im Leitungsteam besprechen
- Ansprechpersonen für Notfälle benennen

Kommunikation

- Vertrauensvolle, wertschätzende Atmosphäre schaffen
- Klare Kommunikationsregeln in der Gruppe etablieren
- Nonverbale und sprachensible Methoden einsetzen
- Reflexions- und Pausenzeiten einplanen
- Interkulturelle Sensibilität aktiv fördern

Nachbereitungsphase

Evaluation und Dokumentation

- Rückmeldung von Teilnehmenden, Team und Partnerorganisation einholen
- Ergebnisse und Lernerfahrungen dokumentieren
- Finanzielle Abrechnung und Fördernachweise vollständig einreichen
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Sachbericht, Social Media, Fotos unter Beachtung des Datenschutzes)

Follow-up

- Nachbereitungstreffen oder Feedbackrunden organisieren
- Ideen für Rückbegegnungen oder Folgeprojekte entwickeln
- Partnerschaft mit der Organisation reflektieren und weiterführen⁴⁴

⁴⁴ vgl. Landesjugendring Niedersachsen e.V. (Hrsg.) (2023), Kapitel 4.4.

8. Methoden

Phase	Methode	Seite
Kennenlernen	Spots and Movement	29
Kennenlernen	Zahnrad	30
Kennenlernen	Kennenlern-Bingo	31
Kennenlernen	Sprichwortreise	32
Transkulturelles Lernen	Fotogalerie	33
Transkulturelles Lernen	Identitätscollage	34
Transkulturelles Lernen	Iceberg of Culture	36
Transkulturelles Lernen	Identitätskreise	37
Sprachanimation	Post-It®	38
Sprachanimation	Wie geht's?	39
Reflexion	Kofferreflexion	40
Reflexion	Blitzlicht	41
Reflexion	Erfahrungslandkarte	42

Es gibt diverse Webseiten und Publikationen mit Spielen und Übungen für Gruppen. Wichtig ist, dass die Spiele auf die Gruppe angepasst werden. Im internationalen Bereich sollten Jugendleitungen außerdem darauf achten, dass gerade zu Beginn einer Maßnahme auch niedrigschwellige Übungen eingesetzt werden, damit alle mitmachen können.⁴⁵ In diesem Kapitel finden sich eine Reihe bewährter Methoden. Eine Sammlung verschiedener Webseiten und Publikationen findet sich im Quellenverzeichnis. Vorlagen zu einzelnen Methoden hat der Landesjugendring für dieses Juleica-Modul unter www.ljrsh.de/service/arbeitshilfe-internationales zusammengestellt.

⁴⁵ vgl. Landesjugendring Berlin. (2019). Spiele (fast) ohne Worte (Ö. Topuz & S. Blome). Abgerufen am 17. November 2025, von www.ljrberlin.de/sites/default/files/2019-08/spiele_fast_ohne_worte_broschuere.pdf

Spots and Movement

Alter:	ab 12 Jahren
Dauer:	15 bis 30 Minuten
Gruppengröße:	ab 10 Personen
Ziele:	Unterschiede und Gemeinsamkeiten sichtbar machen, nonverbale Kommunikation und Gruppendynamik stärken, Sensibilisierung für Vielfalt und Perspektiven
Hinweis:	auch bekannt als Soziometrische-Aufstellung; auf wertschätzende Atmosphäre achten
Material:	ausreichend Platz im Raum oder im Freien, Markierungen am Boden (z.B. mit Klebeband, Seilen oder Kreide), optional: Musik für Bewegungsphasen

Durchführung: Die Leitung markiert eine imaginäre oder reale Linie im Raum, z. B. von „Ja“ bis „Nein“ oder „trifft sehr zu“ bis „trifft gar nicht zu“. Die Teilnehmenden werden gebeten, sich entsprechend ihrer Meinung oder Erfahrung zu bestimmten Aussagen im Raum zu positionieren.

Beispielhafte Aussagen:

- Aufstellung nach Anfangsbuchstaben des Vornamens,
- „Wo kommt ihr her?“, Aufstellung nach Norden, Süden, Osten und Westen
- „Ich reise gerne in andere Länder.“
- „Ich habe schon einmal an einem internationalen Projekt teilgenommen.“
- „Ich fühle mich sicher, wenn ich mit Menschen spreche, die eine andere Sprache sprechen.“

Nach jeder Aussage können die Teilnehmenden kurz umherschauen, wer wo steht. Die Leitung kann anschließend Wortmeldungen zulassen oder kleine Austauschrunden initiieren („Warum hast du dich dort positioniert?“). Nach einigen Runden kann die Übung mit einer kurzen Reflexion abgeschlossen werden: Was habe ich über die Gruppe gelernt? Gab es Überraschungen? Wie fühlt es sich an, Teil einer vielfältigen Gruppe zu sein? Die Auswertung sollte freiwillig sein: Teilnehmende dürfen ihre Positionen erklären, müssen aber nicht.

Die Übung kann auch zur Veranschaulichung dienen, z.B. alle über 18 rechts, alle unter 18 links. Dann können bestimmte Regeln für Minderjährige genannt werden

Unter www.ljrsh.de/service/arbeitshilfe-internationales ist eine Druckvorlage zu finden.

In Anlehnung an: Katholische Jungschar. (2017, 20. November). Spots in movement [Übung]. Abgerufen am 5. November 2025 von www.spiele.wien.jungschar.at/spiel/Spots%20in%20movement

Zahnrad

Alter:	ab 12 Jahren
Dauer:	20 bis 30 Minuten
Gruppengröße:	ab 10 Personen
Ziele:	Kommunikation und Perspektivwechsel anregen, themenbezogen Einstieg, Reflexion oder Feedback ermöglichen
Hinweis:	auch bekannt als „Zwiebel“ oder „Kugellager“; kann auch nonverbal oder mit Übersetzungshilfen durchgeführt werden.
Material:	keines, optional: vorbereitete Fragenkarten oder Übersetzungshilfen

Durchführung: Die Gruppe bildet zwei Kreise.

Innerer Kreis: Teilnehmende stehen Schulter an Schulter nach außen.

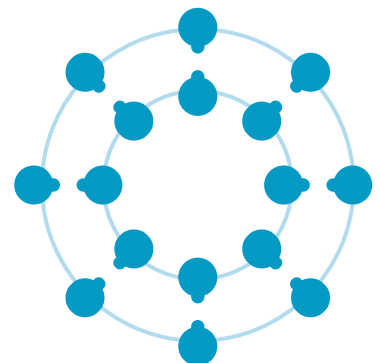
Äußerer Kreis: Teilnehmende stehen gegenüber den Personen des inneren Kreises, also nach innen gerichtet. Jede Person hat nun eine*n Gesprächspartner*in.

Die Leitung stellt eine Frage oder ein Gesprächsthema vor (z.B. „Was hat dich hierhergeführt?“, „Was bedeutet Freundschaft für dich?“, „Was möchtest du in dieser Begegnung erleben?“). Die Fragen können auf das Alter und die Sprachkompetenz der Teilnehmenden angepasst werden.

Beide Personen tauschen sich zwei bis drei Minuten über die Frage aus. Je nach Gruppe sind auch längere Fragerunden möglich. Nach Ablauf der Zeit gibt die Leitung ein Signal (z.B. Klatschen, Musik). Der äußere Kreis rückt eine Person weiter nach rechts. Um mehr Bewegung zu haben, kann der innere Kreis auch nach links rücken.

In den neuen Partnergruppen wird eine neue Frage gestellt. Nach mehreren Runden (je nach Zeit und Energie 4–6 Fragen) erfolgt eine kurze Reflexion im Plenum oder in Kleingruppen: Was habe ich Neues erfahren? Welche Gespräche waren besonders interessant oder überraschend? Wie hat sich der Austausch angefühlt?

In Anlehnung an: Universität Oldenburg. (o. D.). Kugellager – Methodenkartei [Methodenbeschreibung]. Abgerufen am 5. November 2025 von www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/kugellager/



Kennenlern-Bingo

Alter:	ab 8 Jahren
Dauer:	circa 10 Minuten
Gruppengröße:	ab 6 Personen
Ziele:	Förderung von Kommunikation und Interaktion, Unterstützung beim Abbau von Hemmungen und Sprachbarrieren, Einstieg ins Thema Vielfalt und Diversität
Hinweis:	einfache Aussagen und ggf. mehrsprachige Begriffe verwenden
Material:	für jede Person ein Kennenlern-Bingo-Blatt (mit 5 x 5 Feldern oder weniger, je nach Gruppe) und ein Stift

Durchführung: Jede Person erhält ein Bingo-Blatt mit Aussagen in den einzelnen Feldern, z.B. „War schon einmal im Ausland“, „Spricht mehr als zwei Sprachen“, „Liebt Musik“, „Hat ein Haustier“. Ziel ist es, Unterschriften anderer Teilnehmender in den passenden Feldern zu sammeln. Dabei darf jede Person nur einmal pro Bingo-Blatt unterschreiben und nur dann, wenn die jeweilige Aussage zutrifft. Gewonnen hat, wer seinen Bingo-Bogen als Erstes vollständig ausgefüllt hat. Zum Abschluss werden einige Aussagen gemeinsam in der großen Runde überprüft oder vorgelesen, um das gegenseitige Kennenlernen zu vertiefen und Gesprächsanlässe zu schaffen.

Variante: Unterschiedliche Bingo-Blätter gestalten, damit jede*r ein anderes Set von Aussagen hat. Alternativ können sich die Teilnehmenden auch selbst Aussagen überlegen und die Vorlagen handschriftlich füllen.

Unter www.ljrsh.de/service/arbeitshilfe-internationales ist eine Druckvorlage zu finden.

In Anlehnung an: ConAct – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit Deutschland e. V.. (o. D.). Practical Guidebook for German-Israeli Youth Exchange Vol. II: Methods for diversity-conscious education and encounters [PDF]. Abgerufen am 5. November 2025, von www.conact-org.de/fileadmin/user_upload/PDF/Praxishandbuch_Material/PracticalGuidebookConAct_Vol2_German.pdf



Sprichwortreise

Alter:	ab 12 Jahren
Dauer:	20 bis 30 Minuten
Gruppengröße:	6 bis 20 Personen
Ziele:	Sprachbewusstsein und Neugier auf andere Sprachen fördern, Kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten humorvoll entdecken
Hinweis:	wertschätzende Atmosphäre gestalten, auch bei lustigen oder ungewöhnlichen Übersetzungen.
Material:	Moderationskarten oder Papier, Stifte, Pinnwand oder Wandfläche für die Sammlung, optional: Übersetzungs-App oder Online-Wörterbuch

Durchführung: Die Gruppe sammelt bekannte Sprichwörter aus der Erstsprache. Jede*r Teilnehmende wählt ein oder zwei Sprichwörter aus und übersetzt sie wörtlich ins Deutsche oder Englische. Anschließend erklärt die Person, was das Sprichwort wirklich bedeutet. Danach werden die Sprichwörter gesammelt. Im Plenum kann darüber gesprochen werden, welche Sprichwörter ähnliche Bedeutungen in verschiedenen Sprachen haben oder welche besonders lustig wirken, wenn man sie wörtlich übersetzt. Wichtig ist, dass alle Teilnehmenden Zeit haben, über Sprichwörter aus ihrer Muttersprache nachzudenken.

Varianten:

1. Die Gruppe kann die Sprichwörter künstlerisch darstellen (z.B. als kleine Theaterszenen, Zeichnungen oder Pantomime).
2. Die Methode kann auch digital durchgeführt werden (z.B. über ein gemeinsames Whiteboard oder Padlet).

In Anlehnung an: Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG). (o. D.). Methoden für internationale Begegnungen – Reise nach Solidaristan. Abgerufen am 11. November 2025, von www.dpsg.de/de/verbandsleben/themen/international/methoden-internationales



„Schlafende Hunde soll man nicht wecken.“
(englisch „Let sleeping dogs lie.“)



Fotogalerie

Alter:	ab 13 Jahren
Dauer:	60 bis 75 Minuten
Gruppengröße:	10 bis 20 Personen
Ziele:	Wertschätzung für individuelle Lebensgeschichten fördern, Vertrautheit und Vertrauen in der Gruppe aufbauen, Förderung von Empathie und transkultureller Sensibilität
Material:	pro Person drei bis vier persönliche Fotos, Papier, Stifte, genügend Platz zum Auslegen der Fotos auf dem Boden oder an einer Wand, ggf. Deko zum Verzieren der Galerie; wenn Fotos digital gezeigt oder ausgedruckt werden müssen: Smartphone oder Laptop, ggf. Fotodrucker

Durchführung: Vor Beginn der Begegnung werden die Teilnehmenden gebeten, mehrere persönliche, Familienfotos oder Fotos aus ihrer Stadt oder Region mitzubringen. Diese können Kindheitsbilder, Urlaubsfotos, Familienfeiern, religiöse Feste oder Hobbys zeigen; alles, was ihnen wichtig ist und etwas über sie aussagt.

Zu Beginn der Übung legen alle ihre Fotos gemeinsam auf den Boden, bunt durcheinander (bzw. digital auf eine Pinnwand mit Padlet). Die Gruppe nimmt sich Zeit, alle Bilder anzusehen. Anschließend sortieren die Teilnehmenden die Fotos gemeinsam nach Themen (z.B. „Familienfeste“, „Reisen“, „Ich mit Freunden“, „Traditionen“ etc.) und geben den Gruppen Überschriften.

Während der Neuordnung stellen sie Fragen und tauschen sich über die gezeigten Situationen, Orte und Bräuche aus. Danach wählt jede*r ein Foto aus, das besonders viel bedeutet, und stellt es der Gruppe vor.

In der anschließenden Reflexionsrunde können folgende Fragen helfen:

- Was war für dich neu oder überraschend?
- Welche Bräuche oder Symbole hast du auf Fotos gesehen, die du nicht kanntest?
- Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen euren Geschichten?
- Was hast du über kulturelle Unterschiede oder Ähnlichkeiten gelernt?

Zum Abschluss kann gemeinsam überlegt werden, was die Vielfalt der Gruppe ausmacht und wie sich diese im weiteren Verlauf der Begegnung positiv nutzen lässt.

Diese Methode eignet sich besonders für multilaterale Jugendbegegnungen, da sie persönliche Erfahrungen und kulturelle Bezüge über Bilder erfahrbar macht. Es ist wichtig, eine wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, in der niemand gezwungen wird, private Inhalte zu teilen. Sensibel moderieren, um kulturelle Missverständnisse zu vermeiden. Auch Unterschiede innerhalb einer nationalen Gruppe sollten thematisiert werden (z. B. Stadt/Land, religiöse Bräuche, Migrationserfahrungen).

In Anlehnung an: ConAct – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit Deutschland e. V.. (o. D.). Practical Guidebook for German-Israeli Youth Exchange Vol. II: Methods for diversity-conscious education and encounters [PDF]. Abgerufen am 5. November 2025, von www.conact-org.de/fileadmin/user_upload/PDF/Praxishandbuch_Material/PracticalGuidebookConAct_Vol2_German.pdf

Identitätscollage

Alter:	ab 12 Jahren
Dauer:	60 bis 120 Minuten
Gruppengröße:	10 bis 20 Personen
Ziele:	Reflexion der persönlichen Bezugsgruppen, Auseinandersetzung mit eigener Identität, Austausch über Bewertungen von Zugehörigkeiten und Zuschreibungen
Material:	große Papierbögen oder Karton für Collagen, farbige Stifte, Wasser- oder Wachsmalfarben, Zeitschriften zum Ausschneiden, Scheren, Kleber, Raum mit Stuhlkreis und genügend Platz (ggf. weitere Räume) für kreative Einzelarbeiten

Durchführung:

Für die Übung braucht es ein gewisses Maß an Vertrauen in der Gruppe. Die Methode sollte ausreichend Zeit und Raum im Gesamtprogramm erhalten. Eine gemeinsame Pause nach Abschluss der Übung ist empfehlenswert, um weiterführende Gespräche zu ermöglichen.

Zu Beginn sammelt die Gruppe gemeinsam möglichst viele Kollektive und Gemeinschaften, die im Leben von Menschen eine Rolle spielen können (z.B. Familie, Ortsgemeinschaft, Region, Nation, Generation, soziale Schicht, politische Überzeugungen, Lifestyle, Vereine, Sportarten, Hobbys, Musikgeschmack, Berufsgruppen, Gendergruppen). Die Begriffe werden groß auf einem Flipchart oder einer Tafel festgehalten.

Anschließend beginnen die Teilnehmenden mit der Einzelarbeit. Jede*r gestaltet eine Identitätscollage, auf der sichtbar wird, welche Gruppen aktuell wichtige Teile der eigenen Identität darstellen (z.B. Handballteam, Freundesclique, Pflegefamilie, Mädchen*, Hip-Hop-Szene, Veganer*in, Schulklasse). Bei der Einführung ist es wichtig zu betonen, dass Identität ein Prozess ist und sich Bezugsgruppen sowie ihre Bedeutung im Lauf des Lebens verändern können. Auf der Collage können Größenunterschiede genutzt werden, um aktuelle Wichtigkeiten darzustellen (z.B. ist die Clique momentan wichtiger als die Familie).

Für die Collage gelten zwei Bereiche:

- Außenseite (sichtbare Ebene): Alle Gruppen und Zugehörigkeiten, auf die man stolz ist oder die man gern nach außen zeigt.
- Innenseite (geschützte Ebene): Aspekte, die man ungern offenlegt, die unangenehm sind oder aus Selbstschutz verborgen bleiben. Diese können auch symbolisch dargestellt werden.

Die Arbeitsphase (ca. 30–40 Minuten) verläuft schweigend, damit alle konzentriert reflektieren können. Je nach Zeit und Motivation entstehen farbenfrohe Kunstwerke oder einfache schematische Darstellungen.

In Dreiergruppen stellen die Teilnehmenden ihre Collagen und ihre Erfahrungen im Erstellungsprozess vor. Wichtig: Niemand muss etwas teilen, was er*sie nicht möchte. Inhalte der „Innenseite“ werden nur freiwillig gezeigt oder angesprochen.

Im Stuhlkreis nennen die Teilnehmenden jeweils einen Aspekt ihrer Identität der sichtbaren Ebene (Außenseite). Alle Zuhörenden, für die dieser Aspekt ebenfalls relevant ist, stehen kurz auf.

Mögliche Fragen:

- Wie war die Übung für euch? Viel es euch leicht oder schwer?
- Wie hast du entschieden, was auf die sichtbare bzw. geschützte Ebene kommt?
- Welche Zugehörigkeiten habe ich selbst gewählt, welche wurden mir zugeschrieben?
- Definiere ich mich oder tun dies andere? (Selbstwahrnehmung/Zuschreibungen)
- Wie gehe ich mit meinen öffentlichen und meinen stillen Identitätsanteilen um?
- Unter welchen Umständen wäre ich bereit, geschützte Identitätsanteile offenzulegen?

In Anlehnung an: kulturshaker e. V. (o. D.). Identitätstüte [Methodenbeschreibung]. Abgerufen am 18. November 2025, von www.kulturshaker.de/methoden/kulturelle-vielfalt-praegung/identitaetstueete/

Iceberg of Culture

Alter:	ab 14 Jahren
Dauer:	60 bis 90 Minuten
Gruppengröße:	8 bis 30 Personen
Ziele:	Förderung transkulturellen Verständnisses und Offenheit gegenüber unterschiedlichen kulturellen Hintergründen
Hinweis:	Moderation sollte sensibel mit dem Gesagten umgehen, Material ggf. mehrsprachig oder mit Symbolen gestalten
Material:	großes Plakat mit einem Eisberg-Diagramm (obere sichtbare Spitze + große untere Fläche unter Wasserlinie), Zettel in zwei Farben (z. B. sichtbar vs. unsichtbar), Stifte, ggf. Marker, Moderationswand oder Pinnwand, optional: Bilder oder Symbole passend zu Teilnehmenden

Durchführung: Zeichnung oder Darstellung eines Eisbergs wird präsentiert: Die Spitze über der Wasserlinie steht für sichtbare Elemente von Kultur, der große Teil unter der Wasserlinie für unsichtbare Werte, Normen, Haltungen. Kleingruppen (z. B. 3-5 Personen) sammeln gemeinsam Merkmale von Kultur, sowohl Sichtbare und Unsichtbare. Sie schreiben diese auf Karten oder Klebezettel. Beispiele:
sichtbar: Musik, Essen, Kleidung
unsichtbar: Höflichkeitsregeln, Zeitverständnis, Beziehung zu Autorität

Jede Kleingruppe ordnet ihre Merkmale auf dem Eisberg-Plakat an:
Was gehört über die Wasserlinie? Was ist unter? Warum?

Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum und diskutieren:
Warum wurde dieses Merkmal hier platziert? In welchen Situationen wurde sichtbar, dass das „Unsichtbare“ das „Sichtbare“ beeinflusst? Welche Überraschungen gab es? Welche Unsichtbaren wurden erkannt?

Abschlussreflexion: Die Teilnehmenden überlegen, was sie über ihre eigene Kultur gelernt haben, wie sie ihr Verhalten im transkulturellen Kontext verstehen und welche Impulse sie mitnehmen.

Unter www.ljrsh.de/service/arbeitshilfe-internationales ist eine Druckvorlage zu finden.

In Anlehnung an: Intercultural Learning Toolbox. (o. D.). The Iceberg of Culture [Method description]. Abgerufen am 11. November 2025 von www.intercultural-learning.eu/toolbox/the-iceberg-of-culture/



Identitätskreise

Alter:	ab 16 Jahren
Dauer:	circa 90 Minuten
Gruppengröße:	10 bis 20 Personen
Ziele:	Bewusstsein für individuelle und kollektive Zugehörigkeiten fördern, Vielfalt und Mehrfachzugehörigkeiten in der Gruppe sichtbar machen
Hinweis:	Moderation sollte sensibel mit dem Gesagten umgehen.
Material:	Papier zum Zeichnen der Identitätskreise oder vorbereitete Arbeitsblätter, Stifte, ggf. Flipchart oder Moderationskarten, ruhiger Raum mit ausreichend Platz für Einzelarbeit und Gruppengespräch

Durchführung: Jede*r Teilnehmende erhält ein Arbeitsblatt mit mehreren konzentrischen Kreisen (wie bei einer Zielscheibe oder Zwiebelstruktur) bzw. zeichnet diese nach. Die Teilnehmenden werden eingeladen, über die verschiedenen Aspekte ihrer Identität nachzudenken, also über Merkmale, Zugehörigkeiten und Rollen, die sie ausmachen. Wichtig: Niemand sollte gezwungen werden, persönliche Aspekte zu teilen. Die Übung lebt von Freiwilligkeit und gegenseitigem Respekt.

Beispiele: Rollen im Leben (Freund*in, Schüler*in, Sportler*in, Geschwisterkind), Herkunft (Geburtsort, Nationalität, Migrationshintergrund), Sprache(n), Religion oder Weltanschauung, Geschlecht/Gender, Bildung, Beruf, sozialer Status, Interessen und Hobbys, Mitgliedschaften in Gruppen oder Gemeinschaften, Fähigkeiten, Begabungen, Einschränkungen

Zunächst notieren die Teilnehmenden alle Begriffe formlos auf einem Blatt. Danach ordnen sie diese Merkmale den Kreisen im Arbeitsblatt zu:

- Innerer Kreis: wichtigste Aspekte der eigenen Identität
- Äußere Kreise: weitere Merkmale, die ebenfalls bedeutsam sind

Im Anschluss können Kleingruppen oder das Plenum über folgende Leitfragen diskutieren:

- Was ist euch beim Sortieren eurer Identitätsmerkmale aufgefallen?
- Welche Aspekte eurer Identität sind sichtbar – welche eher verborgen?
- In welchen Situationen treten manche Identitäten stärker in den Vordergrund?
- Wo überschneiden sich eure Identitäten mit denen anderer in der Gruppe?
- Welche Stereotype sind euch in Bezug auf bestimmte Gruppen begegnet?

Unter www.ljrsh.de/service/arbeitshilfe-internationales ist eine Druckvorlage zu finden.

In Anlehnung an: ConAct – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit Deutschland e. V., (o. D.). Practical Guidebook for German-Israeli Youth Exchange Vol. II: Methods for diversity-conscious education and encounters [PDF]. Abgerufen am 5. November 2025, von www.conact-org.de/fileadmin/user_upload/PDF/Praxishandbuch_Material/PracticalGuidebook_ConAct_Vol2_German.pdf

Post-It®

Alter:	ab 12 Jahren
Dauer:	60 bis 90 Minuten
Gruppengröße:	ab 9 Personen, optimal sind Dreiergruppen
Ziele:	Abbau von Hemmungen beim Sprechen, spielerischer Spracherwerb in mehreren Sprachen
Hinweis:	nonverbale Kommunikation (Zeigen, Zeichnen, Mimen) ausdrücklich erlauben, um den Druck rauszunehmen, alltagsnahe Wörter wählen
Material:	Klebezettel, Stifte, Gegenstände im Raum (Seminarraum, Küche, Bad, Garten etc.); optional: „Vokabelheft“ oder Plakat zur Dokumentation

Durchführung: Die Gruppe wird in Dreiergruppen eingeteilt, möglichst sprachlich und kulturell gemischt. Jede Gruppe erhält Klebezettel und Stifte. Die Leitung gibt ein Thema vor (z. B. Seminarraum, Küche, Bad, Garten). Die Gruppen suchen im Raum Gegenstände, benennen sie in drei Sprachen (je nach Sprachkonstellation der Gruppe) und schreiben die Begriffe auf je einen Klebezettel. Zur Unterstützung dürfen die Jugendlichen zeichnen, mimen, zeigen, synonyme oder Umschreibungen nutzen und einander vorsprechen. Die Klebezettel werden an die jeweiligen Gegenstände geklebt. Die Gruppe übt die Aussprache, verbessert sich gegenseitig und tauscht sich über unterschiedliche Begriffe (Dialekte, Umgangssprache, Varianten) aus.

Alle Teams gehen durch den Raum und lesen die Klebezettel der anderen Teams. Optional können die wichtigsten Wörter in einem Vokabelheft gesammelt werden. In der Abschlussrunde stellt jede Person ein Wort, das sie behalten hat, in den drei Sprachen vor. Optional können kleine Theaterszenen mit den neu erlernten Wörtern improvisiert werden.

Während der Freizeit können Klebezettel weiterhin an Gegenstände geklebt werden.

In Anlehnung an: Deutsch-Französisches Jugendwerk & Bund Deutscher PfadfinderInnen. (o. J.). Sag was! Dis-moi! Powiedz coś! [PDF]. Bund Deutscher PfadfinderInnen. www.dfjw.org/sites/default/files/media/sagwas-dismoi-powiedzcos.pdf



Wie geht's?

Alter:	ab 12 Jahren
Dauer:	10 bis 15 Minuten
Gruppengröße:	10 bis 30 Personen
Ziele:	Abbau von Hemmungen, Förderung von Gruppendynamik und Interaktion, Spracherwerb für Alltagssituationen
Material:	Plakat mit der Frage „Wie geht's?“ und den Antworten „gut“, „es geht“ und „schlecht“ in drei Sprachen (ggf. in Lautschrift)

Durchführung: Die Teilnehmenden sitzen auf Stühlen im Kreis. Eine Person steht in der Mitte des Kreises, geht auf eine*n Sitzende*n zu und fragt: „Wie geht's?“

Reaktionen:

Antwort „gut“ → keine Aktion

Antwort „es geht“ → die Nachbar*innen rechts und links tauschen die Plätze, die Person in der Mitte versucht, einen frei werdenden Platz zu erhaschen

Antwort „schlecht“ → alle Sitzenden wechseln die Plätze, die Person ohne freien Platz steht nun in der Mitte

Die Bedingung: Frage und Antwort müssen in einer der Fremdsprachen erfolgen. Die Antwort „gut“ darf nicht zweimal hintereinander gegeben werden. Nach einigen Runden kann die Spielsprache gewechselt werden.

Varianten:

1. Wechsel der Fremdsprache nach mehreren Runden
2. Anpassung der Antworten je nach Sprachlevel (z.B. „sehr gut“, „nicht so gut“, „schlecht“)

In Anlehnung an: Deutsch-Französisches Jugendwerk & Bund Deutscher PfadfinderInnen. (o. J.). Sag was! Dis-moi! Powiedz coś! [PDF]. Bund Deutscher PfadfinderInnen. www.dfjw.org/sites/default/files/media/sagwas-dismoj-powiedzcos.pdf



Kofferreflexion

Alter:	ab 12 Jahren
Dauer:	circa 15 Minuten
Gruppengröße:	beliebig; je mehr Teilnehmende, desto länger
Ziele:	kurze Reflexion, alle Teilnehmenden einbeziehen
Material:	Karteikarten, Stifte, Koffer, Mülleimer, Büro-Ablagekorb

Durchführung: Die Leitung stellt die drei Gegenstände sichtbar im Kreis auf:

- Koffer → „das nehme ich mit“
positive Erfahrungen
- Mülleimer → „das lasse ich hier“
negative Erfahrungen oder Situationen, die nicht weitergetragen werden sollen
- Büro-Ablagekorb → „damit kann ich gerade nichts anfangen“
neutrale Erfahrungen, die möglicherweise später relevant werden

Die Teilnehmenden schreiben Stichpunkte auf die Karteikarten und ordnen diese anschließend den entsprechenden Bereichen zu. Dabei können sie die Karten laut vorlesen und kurz begründen oder sie einfach ablegen, ohne etwas zu sagen.

In Anlehnung an: Super-Sozi e.V. (o.D.). Kofferreflexion. Abgerufen am 24. November 2025, von www.super-sozi.de/kofferreflexion/



Blitzlicht

Alter:	ab 8 Jahren
Dauer:	ab 5 Minuten
Gruppengröße:	beliebig; je mehr Teilnehmende, desto länger
Ziele:	kurze Reflexion, alle Teilnehmenden einbeziehen
Material:	keins

Durchführung: Die Gruppe sitzt oder steht im Kreis. Jede Person nennt einen Satz zu der Frage, z.B.: „Ein Highlight heute war...“ oder „Ich habe gelernt...“. Jede*r spricht nacheinander, ohne Kommentare der anderen.

Varianten:

1. farbige Karten: grün (positiv), gelb (neutral), rot (negativ) hochhalten
2. Hammer („Das war der Hammer!“) oder Klobürste („Das war ein Griff ins Klo!“)

In Anlehnung an: ConAct – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit Deutschland e. V. (o. D.). Practical Guidebook for German-Israeli Youth Exchange Vol. II: Methods for diversity-conscious education and encounters [PDF]. Abgerufen am 5. November 2025, von www.conact-org.de/fileadmin/user_upload/PDF/Praxishandbuch_Material/PracticalGuidebook_ConAct_Vol2_German.pdf.

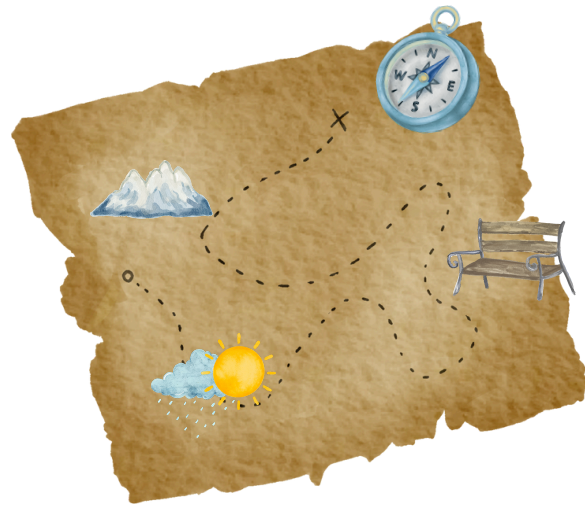


Erfahrungslandkarte

Alter:	ab 12 Jahren
Dauer:	60 bis 90 Minuten
Gruppengröße:	10 bis 25 Teilnehmende
Ziele:	tiefgehende Reflexion einer gesamten Jugendbegegnung oder eines längeren Projekts, Austausch von Erlebnissen
Hinweis:	hilft, Erfolge sichtbar zu machen und Entwicklungsprozesse zu dokumentieren. Kann als Grundlage für Feedbackgespräche oder Evaluation genutzt werden.
Material:	großes Papier oder Flipchart, Marker, Klebezettel, evtl. Symbole/Bilder zur Visualisierung

Durchführung: Die Teilnehmenden markieren auf einem großen Papier ihre „Reise“ durch das Projekt bzw. Programm: Höhepunkte, Herausforderungen, persönliche Lernmomente. Jede*r kann eigene Symbole, Farben oder Klebezettel nutzen. In Kleingruppen tauschen sich die Teilnehmenden über ihre Karten aus. Abschließend werden zentrale Punkte in der Gesamtgruppe zusammengetragen.

In Anlehnung an: ConAct – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit Deutschland e. V.. (o. D.). Practical Guidebook for German-Israeli Youth Exchange Vol. II: Methods for diversity-conscious education and encounters [PDF]. Abgerufen am 5. November 2025, von www.conact-org.de/fileadmin/user_upload/PDF/Praxishandbuch_Material/PracticalGuidebook_ConAct_Vol2_German.pdf





Glossar

Anti-Bias-Haltung: Ein Ansatz aus der Sozialen Arbeit. Zielt darauf ab, Vorurteile abzubauen und Vielfalt sowie Gleichheit zu fördern, indem sie Respekt und Offenheit für alle Menschen unterstützt.

Demokratiebildung: Ein Bildungsansatz, der darauf abzielt, Menschen die Werte und Praktiken der Demokratie näherzubringen. Sie fördert das Verständnis von Rechten und Pflichten, die Entwicklung von Fähigkeiten für eine aktive Beteiligung an demokratischen Prozessen und das kritische Denken.

Diskurs: Ein Austausch von Aussagen, Meinungen und Argumenten zu einem bestimmten Thema

Diversität: Der Begriff bedeutet Vielfalt und dass alle Menschen unterschiedlich sind.

International: Alles was zwischen zwei oder mehreren Ländern passiert.

Juleica: Jugendleiter*in-Card, weitere Informationen unter www.juleica.de

Nationalismus: Politische Ideologie, die die Interessen einer Nation oder Volksgruppe über die anderer stellt. In extremen Formen kann er zu Intoleranz oder Ablehnung gegenüber anderen Nationen oder ethnischen Gruppen führen.

Peer Group: Gruppe von Menschen mit ähnlichem Alter, ähnlichen Interessen oder ähnlichem sozialen Hintergrund, die sich gegenseitig beeinflussen.

Politische Bildung: Der Begriff umfasst alle gezielten Maßnahmen von Bildungseinrichtungen, die darauf abzielen, Jugendliche und Erwachsene mit dem nötigen Wissen und den Fähigkeiten auszustatten, um aktiv am politischen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Populismus: Eine politische Haltung, die gegen die herrschenden Führungsschichten steht und behauptet, den „wahren“ Willen des Volkes zu vertreten. Dabei wird das Volk als gut dargestellt, während die Führungsschichten als korrupt und selbstsüchtig angesehen werden.

Schlüsselkompetenzen: Fähigkeiten wie Kommunikation, Problemlösung und Teamarbeit, die für Erfolg in Bildung, Beruf und Alltag wichtig sind.

Transkulturell: Austausch und die Vermischung von kulturellen Ideen, Werten und Praktiken über unterschiedliche Kulturen hinweg. Es betont die Überschreitung und Verbindung von Kulturgrenzen und fördert das Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen kulturellen Gruppen.

Transnational: Merkmale oder Aspekte, die über die staatlichen Grenzen der Nationen hinausgehen.

Verhaltenskodex: Eine Sammlung von Richtlinien, die Regeln und Standards festlegt, wie man sich in bestimmten Situationen verhalten soll.

Verwendungsnachweis: Ein Dokument, das die detaillierte Aufschlüsselung und Nachverfolgung von Ausgaben von bereitgestellten Geldern darstellt.

Beratungs- und Servicestellen

ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Tätigkeit: Beratung, Vermittlung und Förderung bei deutsch-israelischen Jugendprojekten

Altes Rathaus, Markt 26, 06886 Lutherstadt Wittenberg

+ 49 (0)3491 4202-60

info@ConAct-org.de

www.conact-org.de

Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW / OFAJ)

Tätigkeit: Beratung, Vermittlung und Förderung bei deutsch-französischen Jugendprojekten

Molkenmarkt 1, 10179 Berlin

+ 49 (0)30 288 75 70- 0

info@dfjw.org

www.dfjw.org

Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW / PNWM)

Tätigkeit: Beratung, Vermittlung und Förderung deutsch-polnischer Jugendbegegnungen

Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam

+49 (0)331 284 790

www.dpjw.org

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit

Tätigkeit: Beratung, fachliche Unterstützung und Qualifizierungsmöglichkeiten für ihre internationale Arbeit

Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn

+ 49 (0)228 95 06-0

info@ijab.de

www.ijab.de

Jugend für Europa (Nationale Agentur Erasmus+ Jugend & Solidaritätskorps)

Tätigkeit: Beratung und Förderung rund um das EU-Programm Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps

Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn

+ 49 (0)228 9506-270

jfe@jfemail.de

www.jugendfuereuropa.de

Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung Schleswig-Holstein

Tätigkeit: Landesstelle für Förderung internationaler Jugendarbeit

Adolf-Westphal-Str. 4, 24143 Kiel

[www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/K/kinderjugendhilfe/](http://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/K/kinderjugendhilfe/jugendarbeitsozialarbeit_InternationaleJugendarbeit.html)

[jugendarbeitsozialarbeit_InternationaleJugendarbeit.html](http://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/K/kinderjugendhilfe/jugendarbeitsozialarbeit_InternationaleJugendarbeit.html)

Tandem – Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch

Tätigkeit: Beratung, Partnersuche, Förderung deutsch-tschechischer Jugendaustausche

Gesandtenstraße 10, 93047 Regensburg

+49 941 585 57-0

tandem@tandem-org.de

www.tandem-org.de

Quellenverzeichnis

Amtsblatt der Europäischen Union. (2018, 22. Mai). Empfehlung des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Amtsblatt der Europäischen Union, C 189/1 vom 4. Juni 2018. Abgerufen am 3. November 2025 von www.eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32018H0604%2801%29.

Auswärtiges Amt. (o. D.). Reise- und Sicherheitshinweise für Ihr Reiseland. Abgerufen am 11. November 2025, von www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit/reise-und-sicherheitshinweise.

Auswärtiges Amt. (o. D.). Visa Drittstaaten [Webseite]. Abgerufen am 11. November 2025, von www.auswaertiges-amt.de/de/service/fragenkatalog-node/26-visadrittstaaten/606520.

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. (BAJ). (2020). Protection of minors [Website]. Abgerufen am 6. November 2025 von www.protection-of-minors.eu/.

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. (BAJ). (2021). Jugendschutzgesetz – Informationen für Jugendgruppenleiterinnen und Jugendgruppenleiter (aktualisierte Neuauflage) [Flyer]. Berlin. Abgerufen von www.bag-jugendschutz.de.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend & Deutscher Bundesjugendring. (2023). Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung: Mitwirkung mit Wirkung. Eine Einladung zum Mitmachen, Diskutieren und Ausprobieren (2. Aufl.). Abgerufen am 19. November 2025, von www.standards.jugendbeteiligung.de/wordpress/wp-content/uploads/Brosch-QS-DBJR-web-auflage2.pdf.

Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V. (o. D.). Stiftungssuche – Online-Suchmaschine für Stiftungen in Deutschland [Website]. Abgerufen am 8. November 2025 von www.stiftungssuche.de/.

BKJ – Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (o. D.). Tool: Risikoanalyse [Webseite]. Abgerufen am 27. November 2025, von www.bkj.de/projekte/start2act/tool-risikoanalyse/

ConAct – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit Deutschland e. V. (o. D.). Practical Guidebook for German-Israeli Youth Exchange Vol. II: Methods for diversity-conscious education and encounters [PDF]. Abgerufen am 5. November 2025, von www.conact-org.de/fileadmin/user_upload/PDF/Praxishandbuch_Material/PracticalGuidebookConAct_Vol2_German.pdf.

Council of Europe & European Commission. (2018). T-Kit 4: Intercultural learning (2nd ed.). Council of Europe. Abgerufen am 24. November 2025, von www.pjp-eu.coe.int/en/web/youth-partnership/t-kit-4-intercultural-learning

Deutsch-Französisches Jugendwerk & Bund Deutscher PfadfinderInnen. (o. J.). Sag was! Dis-moi! Powiedz coś! [PDF]. Bund Deutscher PfadfinderInnen. www.dfjw.org/sites/default/files/media/sagwas-dismoi-powiedzcos.pdf

Deutsche Sportjugend (dsj) im DOSB e. V. (o. D.). Arbeitshilfen und Materialien – Kinder- und Jugendschutz [Website]. Abgerufen am 7. November 2025 von www.dsj.de/themen/kinder-und-jugendschutz/arbeitshilfen-und-materialien-der-dsj/des-dosb.

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE). (o. D.). Förderdatenbank [Datenbank]. Abgerufen am 8. November 2025 von www.foerderdatenbank.d-s-e.de/.

Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG). (o. D.). Methoden für internationale Begegnungen – Reise nach Solidaristan. Abgerufen am 11. November 2025, von www.dpsg.de/de/verbandsleben/themen/international/methoden-internationales.

Dreber, M.-L. (2021). Mehr politische Bildung für die Internationale Jugendarbeit. IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit. Abgerufen am 17. November 2025, von www.ijab.de/themen/demokratie-und-menschenrechte/aktuelle-beitraege-zu-demokratie-und-menschenrechten/mehr-politische-bildung-fuer-die-internationale-jugendarbeit

Hinze, K. (2021). Jugendschutzgesetz – Informationen für Jugendgruppenleiterinnen und Jugendgruppenleiter (aktualisierte Neuauflage) [Flyer]. Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. (BAJ). www.bag-jugendschutz.de.

i-EVAL. (o. D.). Evaluation of International Youth Exchanges [Webseite]. Abgerufen am 1. Dezember 2025, von www.i-eval.eu/

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (2017). Wegweiser Internationale Jugendarbeit (2. Aufl.). Bonn. Abgerufen am 19. November 2025, von www.ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/kgi-wegweiser-ija-neuauf12-2017.pdf

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hrsg.). (2024). Qualitätshandbuch für Projekte der Internationalen Jugendarbeit – Arbeitshilfe in zwei Teilen. Bonn.

JUGEND für Europa (Hrsg.). (2014). More than culture: Diversitätsbewusste Bildung in der internationalen Jugendarbeit. Eine Handreichung für die Praxis (A. S. Winkelmann, Autorin). Bonn: JUGEND für Europa.

Intercultural Learning Toolbox. (o. D.). The Iceberg of Culture [Method description]. Abgerufen am 11. November 2025 von www.intercultural-learning.eu/toolbox/the-iceberg-of-culture/.

Katholische Jungschar. (2017, 20. November). Spots in movement [Übung]. Abgerufen am 10. November 2025 von www.spiele.wien.jungschar.at/spiel/Spots%20in%20movement.

Kinder- und Jugendring Sachsen e. V., & Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e. V. (2024). Datenschutz in der sächsischen Jugend- und Jugendverbandsarbeit [PDF]. Abgerufen am 17. November 2025, von www.jugend-datenschutz.de/download/Datenschutz%20in%20der%20s%C3%A4chs.%20Jugend-%20und%20Jugendverbandsarbeit.pdf

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. (2020). Juleica goes international: Modulhandbuch für internationale Jugendarbeit. Magdeburg.

Kowalski, S. (2023). Cultural sensitivity training: Developing the basis for effective intercultural communication (English edition). Zürich: econcise. Kulturshaker e.V. (o. D.). Kultur. Abgerufen am 24. November 2025, von www.kulturshaker.de/kultur/

kulturshaker e. V. (o. D.). Das Punktespiel [Methodenbeschreibung]. Abgerufen am 11. November 2025 von www.kulturshaker.de/methoden/stereotype-vorurteile-diskriminierung/das-punktespiel/.

kulturshaker e. V. (o. D.). Identitätstüte [Methodenbeschreibung]. Abgerufen am 18. November 2025, von www.kulturshaker.de/methoden/kulturelle-vielfalt-praegung/identitaetstueete/

Landesjugendring Berlin. (2019). Spiele (fast) ohne Worte (Ö. Topuz & S. Blome). Abgerufen am 17. November 2025, von www.ljrberlin.de/sites/default/files/2019-08/spiele_fast_ohne_worte_broschuere.pdf

Landesjugendring Niedersachsen e. V.(Hrsg.). (2023). JULEICA – Handbuch für Jugendleiterinnen.* 18. Auflage. Hannover.

Landesjugendring Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.). (2007). Arbeitshilfe zur Grundausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen in der Jugendarbeit* (Neuaufgabe). Kiel.

Landesjugendring Schleswig-Holstein. (Hrsg.). (2023). „Irgendetwas stimmt da nicht ...“ Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in der Jugendarbeit – Modul: Modul für Referent*innen als Unterrichtsmaterial zur Aus- und Fortbildung von Juleica-Schulungen. Kiel.

Landesjugendring Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.). (2024). Juleica-Modul Diversität für die Aus- und Fortbildung. Kiel.

Landesjugendring Schleswig-Holstein. (2025). Arbeitshilfe Internationales [Webseite]. Abgerufen am 24. November 2025, von www.ljrsh.de/service/arbeitshilfe-internationales

Mertol, H. (2016). Rassismuskritische Bildung und diversitätssensible Pädagogik: Grundlagen und Praxisbeispiele. Weinheim: Beltz Juventa.

Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein. (2025, 2. Januar). Internationale Jugendarbeit – Begegnung und Kooperation über Grenzen hinweg [Website]. Abgerufen von www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/K/kinderjugendhilfe/Jugendarbeitsozialarbeit_internationaleJugendarbeit.html.

SchutzJu – Schutzkonzepte partizipativ entwickeln. (o.J.). Internationale Jugendarbeit. Abgerufen am 19. November 2025, von www.schutzkonzepte-partizipativ.de/internationale-jugendarbeit/.

Smettan-Öztürk, A. (2013). Aktuelle Rechtslage bei Jugendreisen für Jugendliche bis 18 Jahre im In- und Ausland. In Reisenetz e. V. – Deutscher Fachverband für Jugendreisen (Hrsg.), Reisenetz e. V. Berlin.

SocioMovens. (o.J.). Safeguarding Toolbox – Methoden und Praxisideen für die internationale Jugendarbeit (deutsche Version). Abgerufen am 19. November 2025, von www.sociomovens.eu/wp-content/uploads/DE_Safeguarding_Toolbox.pdf.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII), § 11 Jugendarbeit (Stand: zuletzt geändert durch Art. 2 G v. 03.04.2025). (o. J.). Abgerufen am 19. November 2025, von www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/11.html.

Sportjugend Hessen im Landessportbund Hessen e. V. (2021). Förderung für internationale Jugendbegegnungen [PDF]. Abgerufen am 8. November 2025 von www.static-sportjugend-hessen-de.s3.amazonaws.com/user_upload/04_Ehrenamt/04_Materialien_Downloads/Dokumente/Foerderung_fuer_internationale_Jugendbegegnungen.pdf.

Thimmel, A. (2021). Reflexive Internationalität – Ein Konzept für die Praxis der Internationalen Jugendarbeit. In IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. & Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit (Hrsg.), Internationaler Jugendaustausch wirkt: Forschungsergebnisse und Analysen im Überblick. Abgerufen am 17. November 2025, von www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/fakultaeten/f01/ijab_read_er_aufgabe_03_-_seiten367-373_-_beitrag_thimmel_mit_bibliogr_hinweis.pdf

Thomas, A. (Hrsg.). (2010). Interkulturelle Kompetenz: Grundlagen, Probleme und Konzepte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
Trisch, O., & Winkelmann, T. (2007). Anti-Bias: Eine Einführung in die vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Berlin: Kinderwelten/Institut für den Situationsansatz.

Universität Oldenburg. (o. D.). Kugellager – Methodenkartei [Methodenbeschreibung]. Abgerufen am 5. November 2025 von www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/kugellager/.







Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V.
Holtenauer Straße 99, 24105 Kiel

Telefon: 0431 800 98 40
E-Mail: info@ljrsh.de
Internet: www.ljrsh.de



Landesjugendring
Schleswig-Holstein e.V.